Münsterländische Volkszeitung

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 6.00 Mk. im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 16 — M. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.

Organ der Zentrumspartei.

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 1 mm Raumhöhe 35 Pfg., für Stellenangebote Amt Rheine: 25 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanz 30 Pfg. Reklamen 150 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine."

Nr. 217 — Dienstag, den 20. September 1921 — 45. Jahrgang

Attentatsversuch auf Dr. Stresemann

Stresemann auf dem westfälischen Parteitag der D. V. P.

wtb. **Lüdenscheid**, 19. Sept. Auf dem gestern hier abgehaltenen westfälischen Parteitag der Deutschen Volkspartei sprach Dr. Stresemann über die politische Lage. Seine Ausführungen wandten sich in temperamentvoller Weise gegen die Kritik, welche die Fraktion der Deutschen Volkspartei gefunden hat. Er sei fest überzeugt, daß die Politik der Mitte, daß das Eintreten für eine breitere Koalition, die gegenwärtig mögliche Politik wäre, um aus dem politischen Sumpf herauszukommen. Wer da glaube, mit dem Kopfe durch die Wand rennen zu können, solle die Hände von der Politik lassen. Wer auf dem Standpunkt der Gewalt stehe, stelle sich außerhalb der Partei. Die außenpolitische und die innerpolitische Lage drängen dazu, auf dem Boden der Verfassung, unbeschadet der inneren Stellungnahme zur Frage der Staatsform, dem Lande zu dienen.

In der bayerischen Frage würde eine Verständigung gefunden werden. Die Art, wie der Reichskanzler Dr. Wirth diese Angelegenheit in seinen letzten sensationellen Veröffentlichungen behandelt habe, gefährde die Reichsfreudigkeit und vernichte die Reichseinheit. Allen Bestrebungen, Nordbayern von Bayern loszutrennen, werde die Deutsche Volkspartei entschieden entgegentreten.

Stresemanns Ausführungen fanden auf dem von etwa 800 westfälischen Delegierten besuchten Parteitage einmütige jubelnde Zustimmung, was angesichts der rechtsstehenden Haltung der westfälischen Organisation der Partei besonders bedeutsam ist.

tu. **Lüdenscheid**, 20. Sept. (Drahtbericht.) **Gestern abend wurde während der Sitzung des Parteitages der Deutschen Volkspartei in der großen Schützenhalle ein Schuß von außen in das Fenster der Halle abgegeben, der glücklicherweise fehl ging. Man nimmt an, daß der Schuß gegen Dr. Stresemann geplant war, da er in der Richtung auf den Redner abgefeuert wurde. Stresemann hatte aber gerade kurz vorher seine Rede beendet und Abgeordneter Hugo war an seine Stelle getreten.**

Der Bericht Dr. Weißmanns über die Lage.

tu. **Berlin**, 20. Sept. (Drahtbericht.) **Wie wir hören, hat Geheimrat Dr. Weißmann einen Bericht über die Lage ausgearbeitet, den er der preußischen Regierung übergeben hat. Die preußische Regierung wird diesen Bericht an die bayerische Regierung weitergeben, deren Antwort auf ihn danach zu erwarten ist. Von einer Absicht der Staatskommissars, sein Rücktrittsgesuch einzureichen, kann zurzeit nicht gesprochen werden.**

Die Erklärung der preußischen Regierung.

tu. **Berlin**, 20. Sept. (Drahtbericht.) **Die preußische Regierung veröffentlicht folgende Erklärung: In einer Ausführung des preußischen Ministerpräsidenten vom letzten Sonntag in Sachen des Streitfalles zwischen Bayern und dem Reiche ist am Schluß ausgesprochen worden, daß die Angelegenheit nicht durch die Parteibrille, sondern ruhig und sachlich betrachtet und behandelt werden müsse. Wie richtig dieser Hinweis war, geht aus mehreren Presseäußerungen im Anschluß an die am gleichen Tage veröffentlichte Erklärung der preußischen Regierung hervor. Preußen hat mit diesen beiden Schritten überhaupt nicht Partei ergriffen, weder gegen das Reich, noch für Bayern. Aufgabe der preußischen Regierung bei der Gesamtlage am letzten Sonnabend war es vielmehr, zu verhindern, daß neben dem Streit zwischen Bayern und dem Reich sich nicht noch ein weiterer Streit zwischen Preußen und Bayern entwickeln könnte, wodurch die politische Gesamtlage nur verschärft werden würde.**

Kahr lehnt ab.

tu. **München**, 20. Sept. (Drahtbericht.) **Wie die Montagspost erfährt, hat Herr von Kahr das Angebot zur Kabinettsbildung abgelehnt.**

München, 20. Sept. (Drahtbericht.) Geheimrat Held ist aus Berchtesgaden zurückgekehrt und nach kurzem Aufenthalt nach seinem Wohnorte Regensburg weitergefahren., von wo er heute vormittag zurückkehren wird. Ueber das Ergebnis seiner Reise nach Berchtesgaden ist zur Zeit noch keine offizielle Meldung vorhanden, doch ist es nach verschiedenen Anzeichen das Erwartete gewesen. (D. h. die Ablehnung Kahrs, den Ministerpräsidentenposten anzunehmen.)

Fortführung der Verhandlungen zwischen den bayerischen Vertretern und der Reichsregierung.

tu. **Berlin**, 20. Sept. (Drahtbericht.) **Wie die B. Z. erfährt, weilt eine hohe politische Persönlichkeit Bayerns, ein Führer der Bayerischen Volkspartei, noch immer in Berlin und führt die Verhandlungen über den Ausgleich der Gegensätze zwischen Bayern und Berlin mit der Reichsregierung weiter.**

Der sozialdemokratische Parteitag für eine Erweiterung der Regierung.

tu. **Görlitz**, 20. Sept. (Drahtbericht.) **Der Auftakt des Görlitzer Parteitages am Sonntag abend mit der Rede des Parteivorsitzenden Hermann Müller und mit dem Begrüßungstelegramm des Reichspräsidenten Ebert ist, soweit wenigstens hohe politische Ziele in Frage kommen, unter allen Umständen erfreulich zu nennen. Schon jetzt kann gesagt werden, daß der Vorschlag des vorjährigen Parteitages in Kassel, der der Partei ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei untersagte, vom Görlitzer Parteitag nicht erneuert worden ist. Man will natürlich in dem Antrag, der die Politik der sozialdemokratischen Partei für die nächste Zeit festlegt, die Deutsche Volkspartei nicht ausdrücklich erwähnen. Aber man will ihm eine Fassung geben, die den großen Block der Mitte von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie klar genug andeuten wird. Man will in Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten es für die wichtigste Aufgabe der Partei erklären, alle Kräfte zur Verteidigung und Sicherung der Republik aufzubieten. Man will die deutschnationale Politik isolieren. Der Erweiterung der Regierung im Reiche soll nach dem Willen der Sozialdemokratie jetzt erst recht eine Erweiterung der Regierungen in den Ländern nach links folgen. Der Parteitag hat hier Preußen und Bayern im Auge und es liegt ihm daran, in diesen beiden großen Ländern Einfluß auf die Exekutive zu gewinnen.**

Eine Note der französischen Regierung.

tu. **Berlin**, 20. Sept. (Drahtbericht.) Die französische Regierung hat der deutschen Regierung folgende Note vom 17. d. M. übersandt: Die französische Regierung hat die Rückverlegung der im Mai entsandten Truppen nach Frankreich beschlossen. Diese soll am 15. d. M. beginnen und vor Ende d. M. beendet sein. Es handelt sich hierbei um die gesamte Ruhrarmee. Die Rückverlegung hat mit der Aufhebung der Sanktionen nichts zu tun.

Befristetes Ultimatum an Ungarn mit Strafandrohungen.

tu. **Wien**, 20. Sept. (Drahtbericht.) **Wie die Blätter melden, steht der wiederholt angekündigte Kollektivschritt der Entente in Budapest unmittelbar bevor. Die Gesandten werden diesmal bei der ungarischen Regierung nicht als Bevollmächtigte des Botschafterrates, sondern als Vertreter der gesamten Entente gemeinsam vorsprechen und der Regierung in Budapest ein befristetes Ultimatum vorlegen. Die Gesandten werden in kategorischer Form die sofortige Räumung Westungarns verlangen und sehr scharfe Strafmaßnahmen androhen, die unverzüglich in Kraft treten würden, wenn die ungarische Regierung innerhalb der festgesetzten Frist die Forderungen der Entente nicht annimmt. Eine ausweichende Antwort würde einer Ablehnung gleichkommen und dieselben Folgen nach sich ziehen. In diplomatischen Kreise ist die Stimmung nicht optimistisch, da man der Ansicht ist, daß der ungarischen Regierung die Zügel aus der Hand geglitten sind und sie nicht mehr Herr der Lage ist, um die Banden aus Westungarn vertreiben zu können. Man befürchtet, daß das Kabinett Betlehen nicht in der Lage sein wird, die Zusage zu erfüllen und daß die jetzige Regierung einem Ministerium Friedrich Platz machen muß, dessen Programm der äußerste Widerstand gegen die Uebergabe von Westungarn wäre und im Falle der Ablehnung des Ultimatums wäre mit einem Einmarsch der kleinen Entente zu rechnen. Es sollen bereits an der jugo-slawischen Grenze 3 Divisionen unter dem Kommando des Generals Majster aufgestellt sein. An mehreren Orten der steiermärkischen Grenze fanden gestern wiederum Einfälle von westungarischen Banden statt, welche durch österreichische Sicherheitstruppen abgewehrt wurden.**

Um die wirtschaftlichen Sanktionen.

tu. **Paris**, 20. Sept. (Drahtbericht.) Entgegen gewissen Behauptungen liegt es garnicht in der Absicht der Regierung, eine Note an die deutsche Regierung über die wirtschaftlichen Sanktionen zu richten. Man wartet nur darauf, daß Deutschland die interalliierte Kontrolle über die Verteilung der Ein- und Ausfuhrgenehmigungen annimmt.

Zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftlebens des Saargebietes.

tu. **Saarbrücken**, 20. Sept. (Drahtbericht.) Wie die Saarzeitungen melden, sind gestern die Leiter sämtlicher wirtschaftlicher Verbände des Saargebietes zur dringenden Beratung zusammengetreten, welche bezwecken soll, alle nur möglichen Mittel zu ergreifen, um den drohenden geldlichen Verfall des Wirtschaftslebens des Saargebietes zu verhindern.

Auch England für die Beibehaltung.

wtb. **Paris**, 20. Sept. Der Londoner Korrespondent des „Journal" meldet zu der Nichtaufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen im Rheinlande, daß die Schwierigkeiten zwischen England und Frankreich glücklicherweise geheimgehalten wurden, so daß die Oeffentlichkeit durch Polemiken die Aufgabe der Unterhändler nicht komplizieren konnte. Nach langen Verhandlungen, die durch die Abwesenheit von Lord Curzon noch verlängert wurden, hatte man gestern die Freude, von der englischen Regierung unterrichtet zu werden, daß sie jetzt mit Frankreich vollkommen übereinstimme. Ein hoher englischer Beamte, der dem „Journal"Korrespondenten die Nachricht mitteilte, fügte sogar hinzu, daß er nach vollständigem Studium der Texte die Richtigkeit der französischen Anschauungen nicht in Zweifel ziehen könne. Lord d'Abernon wird nunmehr der deutschen Regierung zu erklären haben, daß die Aufhebung der Sanktionen nur erfolgen könne, wenn Deutschland den französischen Anträgen vollkommen zustimme. Es sei zweifellos, daß der Reichskanzler nachgeben und Frankreich bedeutende Garantien erhalten werde. Am wichtigsten sei, daß gegenüber Deutschland der Block der Alliierten wieder hergestellt sei. Andere Blättermeldungen dagegen behaupten, daß es noch nicht entschieden wäre, ob d'Abernon eine englische Note in Berlin überreiche. „Homme Libre" behauptet, daß Laurent mit dieser Aufgabe betraut werde, und andere Zeitungen erklären, daß vom Quai d'Orsay direkt eine Note nach Berlin gesandt werden solle. Nach Informationen an maßgebender Stelle scheinen aber alle diese Nachrichten verfrüht zu sein. Die Besprechungen zwischen Deutschland und Frankreich in dieser Angelegenheit dauern fort.

Besprechung über die oberschlesische Frage.

tu. **Berlin**, 20. Sept. (Drahtbericht.) Heute mittag 12 Uhr fand in der Reichskanzlei eine Besprechung des Reichskanzlers mit den zuständigen Stellen über die oberschlesische Frage statt.

Der Sturz der deutschen Mark als belanglos betrachtet.

tu. **Paris**, 20. Sept. (Drahtbericht.) „Petit Parisien" erklärt den Sturz der deutschen Mark mit den Ankäufen fremder Devisen, die Deutschland ausführen muß, um seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Trotz des Sinkens der Mark darf man nicht daran glauben, daß die deutschen Bankiers und die Großindustriellen das Reich zu einem betrügerischen Bankerott treiben wollen. Geschäftsleute hätten nicht die Gewohnheit Kinderspiele zu treiben, und die Geschäftsleute wissen wenigstens ganz genau, daß die Kohlen und die übrigen industrieller Reichtümer Deutschlands in dem Ruhrgebiet konzentriert seien und daß dieses Gebiet der Gnade der Verbündeten ausgeliefert sei. Das Blatt bezieht sich weiter auf die Verhandlungen, die nach deutschen Blättermeldungen zwischen der Regierung und den Großindustriellen und den Finanzgruppen geführt werden, und einerseits dem Reich die nötigen Mittel zur Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen zu Verfügung zu stellen, andererseits, um eine Erleichterung der Steuerlast und den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung herbeizuführen. So sei die Haltung eines Schuldners nicht, so schreibt das Blatt, der sich auf den Bankerott vorbereitet.

Neues aus aller Welt.

Philipp zu Eulenburg †.

wtb. **Berlin**, 19. Sept. Fürst Philipp zu Hertefeld und Eulenburg ist, wie aus Liebenberg in der Mark gemeldet wird, im 75. Lebensjahre gestorben. Philipp zu Hertefeld und Eulenburg wurde 1900 in den erblichen Fürstenstand erhoben und zum erblichen Mitglied des Herrenhauses ernannt. Er war während des Krieges 1870-71 Offizier gewesen und hatte sich dannn der diplomatischen Laufbahn gewidmet. Er dichtete und komponierte mehrere Hefte zum Teil gern gesungener Lieder. Seinen Lebensabend überschatteten die Ereignisse jenes Prozesses, durch den sein Name in den Mittelpunkt betrübender und trüber Erscheinungen gerückt worden ist.

Großfeuer in Paris.

Paris, 20. Sept. (Drahtbericht.) In der letzten Nacht brach in der Nähe des Bagnolet Straßenzuges ein Großfeuer aus, das rasch um sich griff. 8 Wohngebäude wurden vollständig zerstört, 6 andere beschädigt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Der Patient als Raubmörder.

Karlsruhe, 20. Sept. (Drahtbericht.) Hier wurde am Sonnabend nachmittag der 53 Jahre alte alleinstehende Arzt Dr. Otto Wirz in seiner Wohnung Georg-Friedrichstraße von 2 Personen, die sich als Patienten vorstellten, im Sprechzimmer überfallen und durch 2 Hammerschläge auf den Kopf so schwer verletzt, daß er abends im Krankenhause starb. Es liegt Raubmord vor, da die Täter, ein etwa 30jähriger Mann und eine 40jährige Frau eine große Menge Geldes geraubt haben.

Schlägerei in einer Versammlung.

Stettin, 19. Sept. Eine vom Deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbund einberufene Versammlung, in der Rittmeister von Ramin sprach, nahm hier einen recht stürmischen Verlauf. Kommunisten umstellten das Rednerpult und sangen kommunistische Lieder, während andere Besucher nationale Lieder anstimmten. Schließlich kam es zu einer Schlägerei, bei der mehrere Personen verletzt wurden. Die hinzugerufene Polizei räumte den Saal.

Rettung aus Seenot.

wtb. **Bremen**, 20. Sept. (Drahtmeldung.) Die Rettungsstation Bremerhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 16. September bei Nordweststurm von dem auf der Tegeler Platte gestrandeten Heringslogger Oldenburg 14 Personen durch Rettungsboot Dr. Johannes Roesing der Station gerettet; ein Mann der Besatzung vor Eintreffen des Rettungsbootes über Bord gespült.

Der Frankfurter Angestelltenstreik vermieden.

tu. **Frankfurt**, 20. Sept. (Drahtbericht.) Vom Kartell der Arbeitgeberverbände wird bekannt gegeben, daß nach der Entscheidung des Demobilmachungskommissars die dem Kartell angeschossenen Verbände keinen Augenblick zögern werden, sich der nunmehr gegebenen Rechtslage entsprechend zu verhalten, und die neue Gehaltsforderung an ihre Angestellten zur Auszahlung zu bringen. Die Angestelltenvertreter haben davon Kenntnis genommmen und erklärt, daß sie bereit seien, sich dafür einzusetzen, daß ein Streikausbruch vermieden wird.

Japan zu Verhandlungen in der Schantungfrage bereit.

Frankfurt, 19. Sept. Wie das „Journal des Debats" meldet, hat die japanische Regierung an das chinesische Ministerium des Aeußern eine Note übersandt, in der sie China die Einleitung von Verhandlungen über Schantung vorschlägt. Die Verhandlungen sollen auf folgender Basis geführt werden: 1. Japan gibt Kiautschou an China zurück. 2. Gemeinsame Betriebe der Eisenbahn- und Minenverwaltung. 3. Das Recht des Aufbaues der Eisenbahn. 4. Die Zurückziehung der japanischen Truppen von der Eisenbahnlinie in Canton.

Schweres Unglück auf dem Münchener Oktoberfest.

München, 19. Sept. Am gestrigen ersten Tage des Münchener Oktoberfestes auf der Theresienwiese, hat sich ein schweres Unglück ereignet. Nachmittags 4 Uhr gab der überlastete Boden des Plateaus einer sogen. Teppichrutschbahn plötzlich nach und brach in sich zusammen. Ein Teil der auf dem Plateau stehenden Personen stürzte auf die darunter liegende Etage, andere Besucher blieben im Geflecht der Rutschbahn hängen und wieder andere fielen auf die Erde nieder. Furchtbare Schreckensrufe ertönten. Das Unglück forderte eine große Anzahl Opfer. Zunächst sprach man von zwei Toten und 30 Verletzten. Später wurde bekannt, daß der Rettungsdienst durch seine Automobile 19 mehr oder weniger schwer Verletzte transportiert und in die Krankenhäuser eingeliefert hat. Der Betrieb wurde von der Polizeibehörde sofort eingestellt und der Platz mit Mannschaften der Landespolizei abgesperrt. Gleich nach dem Unglück wollte die Menge gegen den Besitzer der Bahn tätlich vorgehen, so daß er von der zur Hilfeleistung herbeigeeilten Polizei geschützt werden mußte. Das Unglück hat zum Teil seine Ursache in der Feuchtigkeit des Bodens.

Vereins-Nachrichten.

V. f. L. „Gellendorfer Sportfreunde." Mittwoch abend 8 Uhr im Vereinslokal Versammlung. Wegen der Tagesordnung wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Sv. Vg. Bevergern 0:3.

1. F. V. — Westfalia Herne 1:1.

Preußen Warne 1:0

77 1:1.

...1921.

...Piesberg-Rheine A.-G.

...baum Piesberg-Rheine A.-G. schreibt uns: „Die ...itnehmerseite in Nr. 216 der „M. V." gebrachte Dar... ...f der Richtigstellung.

Die Verhandlungen der Spitzenorganisationen über die ab ...I. gültigen Manteltarife wurden am 17. Juni ab... Nach diesem Zeitpunkte konnten die einzelnen Grup... ...r Festsetzung neuer Löhne schreiten. Den im Laufe ...ser Verhandlungen ausgesprochenen Schiedsspruch auf Erhö... hung der Löhne ab 16. Juni, der bisher nicht für verbindlich erklärt wurde, konnten die Arbeitgebervertreter nicht anerkennen, da im Juni und Juli niedrige Lebenshaltungspreise bestanden als im Februar zurzeit des Abschlusses der bisherigen Lohnsätze Als im August die Teuerung einsetzte, waren die Arbeitgeber bereit, die Entlohnung der Arbeiter nach den Sätzen des Reichslohntarifes vorzunehmen, nach welchem auch die Arbeiter der Reichsbahn entlohnt werden. Einzelnen Arbeitern wurden noch höhere Löhne zugebilligt. Eine Lohnzulage von 2 ℳ gleich 50 Prozent der bisherigen Löhne konnte die Verwaltung nicht zugestehen, da die wirtschaftliche Lage der Kleinbahn eine äußerst schwierige ist. Die Kleinbahn kann die Personen- und Gütertarife nicht beliebig erhöhen, sie muß sich hierbei nach dem Tarif der Reichseisenbahn richten. Letztere hat bekanntlich Milliardendefizit, das durch Steuern gedeckt werden muß. Derartige Einnahmequellen stehen der Kleinbahn nicht zur Verfügung. Die Angestellten mußten auf den Weg des Schlichtungsverfahrens bezüglich ihrer Ansprüche verwiesen werden. Seitens der Spitzenorganisationen war hinsichtlich der Arbeiterforderung bis zur Vornahme weiterer Verhandlungen Arbeitsfriede vereinbart. Wenn unter Hintansetzung dieser Vereinbarungen und des tariflich vorgesehenen Schlichtungsverfahrens die Belegschaft, ohne die gegebene Möglichkeit einer Verständigung abzuwarten, in den wilden Streik getreten ist, so trägt sie allein die Verantwortung für die bedauerliche Stillegung des Betriebes. Auf weitere Auseinandersetzung in der Zeitung kann sich die Verwaltung nicht einlassen, da hierdurch die Beilegung des Streiks nicht gefördert wird.

(!) **Der Streik in der Rheiner Textilindustrie.** In der Streiklage in der hiesigen Textilindustrie ist noch keine Aenderung eingetreten. Nach wie vor dauert der Streik noch unvermindert an. Zu der Erklärung der hiesigen Textilindustriellen in der gestrigen Ausgabe unserer Zeitung wird uns vom Stadtv. Thesing eine weitere Erklärung übersandt, in der u. a. Herr Thesing bemerkt, daß er die in der fraglichen Stadtverordnetenversammlung gemachten Ausführungen aufrecht erhalte.

Was kosten die Kartoffeln in Rheine?

Zur Mahnung des Landrats an die Landwirte des Kreises Steinfurt.

Aus Händlerkreisen wird uns geschrieben: „In Nr. 215 der „Münsterl. Volkszeitung" richtet Herr Landrat Russel an die Landwirte des Kreises Steinfurt die dringende Bitte, für Lebensmittel, insbesondere für Kartoffeln angemessene Preise zu fordern und zu nehmen, damit hier im Kreise nicht der geringste Vorwurf des Wuchers ausgesprochen werden kann.

Da wirkt sich jedem Verbraucher, der den Wunsch hat, seinen Bedarf in Winterkartoffeln zu decken, die Frage auf: „Welcher Preis ist denn angemessen?" Auch die Landwirte des Kreises scheinen nicht zu wissen, welcher Preis heute für Speisekartoffeln hiesiger Gegend angemessen ist; denn ein Landwirt des Kreises — aus der Gegend Wittringen-Langenhorst — bietet in Rheine Speisekartoffeln zu 65 ℳ an. Wenn der Erzeuger schon solche Preise fordert, was soll dann der Händler nehmen, der neben den hohen Löhnen für Verwiegen, Aufbewahren und Bringerlohn noch Gewerbesteuer und Umsatzsteuer zahlen soll. — Es ist festgestellt, daß die Ernte an Kartoffeln in mehreren Orten des Kreises Steinfurt — z. B. in Welbergen, Langenhorst Altenberge — trotz der Dürre recht gut ausfällt; auch ist von einem Fachmann, einem Beamten des Herrn Landrats, ausgerechnet, daß den Produktionskosten und hohen Preisen für Kunstdünger, Löhne usw. entsprechend der Erzeugerpreis für Kartoffeln 40 bis 45 ℳ beträgt. In verschiedenen anderen Kreisen haben die Herren Landräte mit den Landwirten eine Einigung erzielt, daß kein Landwirt von den Eingesessenen des Kreises mehr wie 45 ℳ für 1 Zentner Kartoffeln nimmt und für Kriegsbeschädigte und Arme den Behörden von jedem Morgen Kartoffeln 1—3 Ztr. zu einem Preise von 30 ℳ pro Zentner zur Verfügung gestellt werden. Auch haben sich die Landwirte anderer Kreise bereit erklärt, keine Kartoffeln über die Grenzen des Kreises hinaus zu verkaufen, bevor die Kreiseingesessenen ihren Bedarf gedeckt haben. Der Kreis Steinfurt hat während der Zwangswirtschaft noch etwa 30000 Ztr. Kartoffeln zukaufen müssen, um sämtliche Haushaltungen zu versorgen; eigentlich dürften demnach überhaupt keine Kartoffeln aus dem Kreise ausgeführt werden. — Wenn eine gleiche Abmachung mit den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Kreisvereins getroffen würde, blieben die wilden Händler, die die Preise der Kartoffeln in die Höhe treiben, aus unserem Kreise fort und könnten die Kreiseingesessenen beruhigt sein, ihren Bedarf an Kartoffeln zu decken.

Postbezieher

löst heute schon die durch den Briefträger vorgezeigten Bezugsquittungen für das 4. Vierteljahr ein.

Nur dann ist eine lückenlose Weiterlieferung der Münsterländischen Volkszeitung durch die Post zu Anfang Oktober sicher.

Die Unruhen und Streiks in Arbeiterkreisen sind nicht zuletzt auf die hohen Kartoffelpreise zurückzuführen denn der Arbeiter, der eine große Familie hat, ist bei den jetzigen Löhnen nicht in der Lage, die hohen Preise von 65 ℳ für den Winterbedarf in Kartoffeln zu zahlen. Der Landwirt muß den Anfang machen, die Erzeugnisse des Bodens, insbesondere Getreide und Kartoffeln, zu mäßigen Preisen abzugeben, wenn eine weitere Steigerung der Löhne und Steuern aufhören soll.

:-: **Interessanter Vortrag im kath. Meisterbund Rheine.** Nach längerer Pause wird im kath. Meisterbund am Mittwoch abend 8½ Uhr eine Versammlung abgehalten. Für den Vortrag ist es gelungen, Herrn Dr. Stricker, den Leiter der Reichszentrale für Heimatdienst zu Münster, zu gewinnen. Das Thema: „Die Bedeutung des Handwerks beim Wiederaufbau Deutschlands" wird gewiß viele Freunde und Gönner des Handwerks am Mittwoch zum Gesellenhause führen.

):(**Die Gehaltsfrage in Rheine.** Für sämtliche Angestellte (Damen und Herren), welche im Einzel- und Großhandel beschäftigt sind, findet am Donnerstag, den 22. September, abends 8 Uhr, bei Blömer eine wichtige Besprechung statt. Die Verhandlungführer der Angestellten werden über den Stand der Verhandlungen in der Gehaltsfrage berichten und danach die Angestellten abstimmen lassen, ob sie gewillt sind, die gebotenen Mindestgehälter anzunehmen.

♂ **Das Sommerfest der Freiw. Feuerwehr Rheine.** Am letzten Sonntag feierte die Freiw. Feuerwehr Rheine-Stadt ihr diesjähriges Sommerfest. Begünstigt vom schönsten Wetter war die Wehr nachmittags auf dem Marktplatz angetreten. Die benachbarte Feuerwehr Rheine-Amt hatte sich als Gast eingefunden. Gemeinsam unter Führung ihrer Kapellen marschierten die Wehren zu ihrem Festlokale der Herrn Gebr. Elvers. Das schöne, so sehr harmonisch verlaufene Fest wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben. Die zur Verschönerung des Feste dargebotenen Leistungen des Turnklubs Westfalen und der Damen und Herren, welche mit ihren Theaterstücken und ihren Vorträgen so reichen und wohlverdienten Beifall fanden, verdienen besondere Anerkennung. Das Vergnügungskomitee hat sich auch diesmal wieder glänzend bewährt. Das Fest hat das Band der Kameradschaftlichkeit und Zusammengehörigkeit derjnigen wieder fester geknüpft, die sich zusammengefunden haben unter dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr' und dem Nächsten zur Wehr."

(!) **Mütterberatung Mesum.** Die Sprechstunden finden am Mittwoch, den 21. September, nachmittags von 3—4 Uhr, statt.

:!: **Geologischer Kursus in Rheine.** Freitag, den 30. September, nachmittags 5 Uhr, wird Herr Professor Brockhausen im Gymnasium einen Vortrag halten über die Welt der Formation Haltern und über die Möglichkeit, um Rheine auf Kohle zu treffen.

♂ **Die vierte Rate des einmaligen Fernsprechbeitrages** war am 1. Juli fällig. Die Anschlüsse derjenigen Teilnehmer, die den Betrag nicht so rechtzeitig überwiesen haben, daß er dem Postscheckkonto des Telegraphen amts Horst-Emscher bis zum 30. September gutgeschrieben ist, werden am 1. Oktober gesperrt.

(!) **Hinsichtlich der Kündigungsfrist der Fernsprechteilnehmer** gilt vom 1. Oktober ab nach der neuen Fernsprechordnung die Bestimmung, daß der Teilnehmer und die Telegraphenverwal...verhältnis jederzeit zum Ende eines Kalendervierteljahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten schriftlich kündigen können. Die Kündigung gilt noch als rechtzeitig bewirkt, wenn sie dem anderen Teile am dritten Werktage des Kalendervierteljahres zugeht, zu dessen Ende das Teilnehmerverhältnis gelöst werden soll. Sie kann sich auf die Gesamtheit oder auf einzelne Teile der Einrichtungen erstrecken. Wird eine Kündigung vor Aufhebung der Einrichtungen zurückgezogen, so hat der Teilnehmer der Telegraphenverwaltung die von ihr schon aufgewendeten Kosten, mindestens 20 ℳ für nutzlose Verwaltungsarbeit zu erstatten. — Für die Dauer der Schließung eines Anschlusses werden künftig die laufenden Gebühren auf Antrag anteilmäßig erstattet, wenn der Anschluß länger als 14 Tage ununterbrochen vollständig außer Betrieb war. Das gleiche gilt, wenn ein Anschluß ohne Verschulden des Inhabers aus technischen Ursachen betriebsunfähig geworden ist und die Unterbrechung, nachdem sie zur Kenntnis der Telegraphenverwaltung gelangt ist, länger als 14 Tage dauernd bestanden hat.

+ **Außerordentliche Verteuerung der Lebenshaltung.** Halbamtlich wird berichtet: Die Großhandelsinderziffer des Statistischen Reichsamts ist von 1425 im Durchschnitt des Monats Juli auf 1909 im Durchschnitt des Monats August gestiegen. An der Erhöhung sind ausnahmslos alle Gruppen beteiligt, und zwar stiegen Getreide und Kartoffeln von 1096 auf 2033; Fleisch, Fische und Fette von 1633 auf 1762; Kolonialwaren von 1447 auf 1731; landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 1245 auf 1949, ferner Häute und Leder von 1729 auf 1791; Textilien von 1991 auf 2193; Metalle von 1581 auf 1673; Kohle und Eisen von 1740 auf 1774; Industriestoffe zusammmen von 1763 auf 1834. Die außerordentliche Steigerung der Großhandelsinderziffer gegenüber dem Vormonat ist zunächst hervorgerufen durch die geldwirtschaftlichen Vorgänge, die im Anschluß an die von dem Feindbunde geleistete 1 Milliarde-Goldmark-Zahlung eingetreten sind, und die gleichzeitig eine gewisse Wiederbelebung der industriellen Erzeugung und damit der Nachfrage nach Rohstoffen nach sich zogen. Vor allem aber ist die Ziffer beeinflußt durch die freien Getreidepreise, die erstmalig im August neben den Umlagepreisen an Stelle der bisher künstlich niedrig gehaltenen Getreidepreise zu berücksichtigen waren. Die Preislage der deutschen Volkswirtschaft erhält die jetzt auch auf dem Weltmarkte bestehende Struktur, die durch den überragenden Preisstand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegenüber demjenigen der Industriestoffe gekennzeichnet ist.

⊙ **„Frau oder Fräulein?" — keine dringende Frage.** Einige Frauenvereine waren an das Reichsministerium herangetreten, allen Beamtinnen im Reiche den Titel Frau beizulegen. Der Deutsche Beamtenbund hatte sich diesem Antrage angeschlossen. Das Reichsministerium hat diesem Verlangen nicht stattgegeben. Es hat folgende Antwort erteilt: „Nach dem Ergebnis der auf Grund der Eingaben veranlaßten Erhebungen gehen die Ansichten, ob die Einheitsanrede Frau für die amtlichen weiblichen Verkehr anzuwenden, sehr auseinander. Ein Ressort, in dem eine große Anzahl weiblicher Hilfskräfte beschäftigt wird, hat ausdrücklich gebeten, die Entscheidung zu vertagen. Da auch „diesseits" eine dringende Angelegenheit nicht anerkannt werden kann, beabsichtige ich von einer Weiterverfolgung einstweilen abzusehen. Dies halte ich auch umsomehr für angezeigt, als es mir nicht unbedenklich erscheint, eine von dem Herkommen abweichende und der öffentlichen Kritik unterliegende Maßnahme zu treffen, ohne daß sich der größte Teil der Beamtenschaft damit einverstanden erklärt hat. Zu gegebener Zeit werde ich auf diese Angelegenheit zurückkommen."

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 19. September 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 19. Septbr	Höchste bish. Gr	Friedens stand
Amsterdam Rotterdam	34.2345	3198.20	4204.—	168.75
Antwerpen und Brüssel	753.	723.25	—	—
Kopenhagen, . . .	1914 45	1786.80	1701.50	112.50
London	401 95	380.40	350.65	20.40
New-York	108.11	101.86	104.10	4.20
Paris	740.80	735.25	710.20	81.30
Schweizer Plätze .	1863.90	1771.80	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs 19. Sept.		vor. Kurs	Kurs 19. Sept
5% Reichsanleihe	77½	77½	Gelsenk. Bergw.	675	670
Schiffahrts-Aktein			Georgsmarienhütte	801	825
Hamb. Am. Pak.	241¼	239¾	F. H. Hammersen.	925	960
Hansa Dampfsch.	345	325	Harzener Bergbau	785	835
Nordd. Lloyd	238⅞	225	Hoesch Eisen, Stahl	862	870
Bank-Aktien.			Hohenlohe Werke	410	438½
Deutsche Bank	376	360	Kaliw. Aschersl. .	440	440
Discont. Kom. Ant.	318½	305	Laurahütte . .	539	549¾
Osnabrücker Bank	—	—	Mannesm. Röhren	950	943
Industrie-Aktien.			‚Mark' Portl. Zem.	900	950
Adler-Werke	436	426¼	Mech. Web. Linden	1220	1279
Bismarkhütte	1700	1700	Obschl. Eisenb. Bed	595	589½
Braunkohl. u. Brik.	598	600	Oberschl. Eisenind.	500	520
Buderus-Eisenw.	760	765	Osnabr. Kupfer	730	720
Daiml.-Motoren	350	338	Phönix Bergbau	810	790
Deutsch Lux Berg	607	534	Romb. Hütten	624	6 93¼
Deutsche Erdöl	1075	1080	Siemens & Halske	550	560
Deutsche Kaliw. .	538	538	Thörls v. Harb. Oelf	1020	1009
			Ver. Cöln-Rottw.	520	520
			Wick-Portl. Zem.	621	630

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Heribert von Borst. Für den Anzeigen- und Reklam. teil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.

Bei Eintritt höherer Gewalten Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird eine Gewähr für Lieferung geleistet auch nicht für Erscheinen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

54

Um die Neidenburg.

Roman von Emmy von Winterfeld-Warnow

Nachdruck verboten.

„Hat man zu Euch so schlecht von mir gesprochen?"

„Schlecht? Nein behüte! Aber man hat mir erzählt, daß sie gar sehr verwöhnt ist, durch das Leben am Hofe, und ...lte Zeiten kaum Interesse für sie haben dürften!"

...lte Zeiten. . . . Da waren sie auf einmal wieder wach. ...ar sie lebendig mit all ihrer erst sorglosen, und dann ...sorgenvollen Vergangenheit. Die Neidenburg! Und Rose Rowack, die liebe Jugendfreundin, Jochen Hitzig, der Gute, Getreue, und die Belagerungszeit mit ihren Schrecken.

„Sagt, Meister, wißt Ihr etwas von der Neidenburg? Aber wie solltest Ihr! Auch Euch trieb ja damals das Leben fort!"

„Und doch weiß ich allerhand von dort!"

„Ihr wart' dort?"

Gespannt wartete Rika auf die Antwort.

„Nein! Ich war auf der Marienburg, wo ich ein Bild kopieren sollte, das im großen Remter hängt. Da traf ich einen, den Ihr auch kennt, den Magister aus Neidenburg."

„Den guten, alten Magister! Roses Freund. Denn mich hat er nie recht vertragen können. Ich war ihm ein zu wildes Kind. Er muß recht alt geworden sein!"

„Ja, sein Haar ist weiß! Aber sein Geist ist frisch. Er wohnt jetzt bei einer Tochter in Marienburg. Seine Schulkinder in Neidenburg haben Ruhe ...em Stöckchen!"

„Nun, es war so schlimm nicht!" lachte Rika. „Der also erzählte von unserer ... Burg. O, Meister, kommt, das müßt Ihr mit ...

Seite. Aber er blieb stehen. Sein Malerauge ergötzte sich an den wunderfeinen Linien dieses Antlitzes, das er einst auf die Leinwand gezaubert hatte. Und das jetzt wieder ganz den beseelten Ausdruck trug, den sprechenden, sprunghaft wechselnden jener Rika Wallenrodt, den festzuhalten, ihm zuerst so viel Mühe gemacht hatte. Und so — Aug' in Auge mit ihr — erzählte er.

Er sprach von dem Nachfolger ihres Vaters als Amtshauptmann, den sie nur flüchtig kennengelernt hatte. Von dem Schloß, und daß es unverändert eingerichtet sei. Nur das Turmzimmer bewohne man nicht mehr. Es sei ihnen unheimlich geworden.

„Wodurch? Weil dort der Tatar heraufgekommen ist? Ei, was sind die Leute ängstlich!"

„Nein, weil man ihn dort gefunden hat."

„Wen? Meinen Tataren?"

Rika von Wallenrodt richtete sich erregt auf. Wie fand man ihn?"

„Als man einmal den geheimen Aufgang öffnete, fand man das Skelett eines Mannes in fremdländischer Tracht. Von dem Ueberfall auf Euch hat außer Eurem Vater damals nur Jochen gewußt, und die Marja, die mit Euch fortgezogen war. Auch hat durch Jochens plötzlicher Tod niemand etwas geahnt von seinem Gefangenen auf der Treppe. Wir alle nicht. So konnte ihn niemand dort erlösen von dem qualvollen Tode, den der Mann dort fand, der in rasender Herrschsucht, in wilder Gier, alles für sich erreichen wollte. Und dem Jochen ein so grausiges Ende bereitete. Der jetzige Amtshauptmann ließ den Zugang vermauern, und löschte damit die unheimliche Erinnerung aus. Erst ich konnte dem Magister den Vorgang ganz verständlich machen. Einen Vorgang, der auch ihm nicht ganz klar gewesen war."

Rika schauerte zusammen. Der Unglückliche! Dort hatte ...essen in der ...finsternis, dem Hunger, der ...n! Keiner hatte sein Rufen gehört! Aber welches Schicksal hatte er ihr bereiten wollen! Was hatte er ihr zugedacht in seiner Gier! Sie bebte noch jetzt! Vielleicht sie jetzt noch mehr als damals, was ihr gedroht, und wo vor Jochens ... sie bewahrt hatte. Herrgott! Wie furchtbar hatte der Räuber geendet!

Ja, Jochen rettete sie, der Gute, Getreue. Wie lange hatte sie nicht an ihn gedacht! Sein Bild hatte keinen Raum gehabt in ihrem jetzigen Leben. Nun sprachen sie auch von ihm.

Und dann kam die Frage nach Rose.

Da wurde des Meisters Antlitz ernst. Tiefe Trauer lag in seinen Augen.

„Rose? Rose Nowack? Unsere schöne, traute Rose lebt nicht mehr!"

Erschrocken hob Rika die Hände.

„O, Meister, stille doch! Was sagt Ihr? Rose lebt nicht mehr?"

„Doch sie lebt in der Erinnerung aller Neidenburger fort als der gute Engel der Kranken und Armen. — — Sie war mit dem Vater nach Eurem Fortgang in die Stadt gezogen. Was sollte er noch auf der Burg? Im Frieden brauchte man ihn dort nicht! Und die alte Waffenbrüderschaft wie zu Eurem Vater band ihn nicht an den neuen Herrn. So lebte er mit Rose in der Stadt. Da brach eine Pockenepidimie in Neidenburg aus. Man sagte, es sei noch ein böses Geschenk, das die Tataren in Ostpreußen hinterlassen hätten. Rose ging von Haus zu Haus. Pflegend, helfend, tröstend, Sie versorgte die Kranken, zu denen sonst aus Furcht von Ansteckung niemand gehen wollte. Wie ein Engel im Himmel erschien sie ihnen, wenn sie mit ihrem lieben, gütigen Gesichtr mit ihrem stillen Lächeln eintrat, ihnen die Kissen rückteudr die Speisen bereitete, bis — — bis sie dann selbst von d böse Seuche befallen wurde!" — —

Meister Lagenbeil machte eine Pause

Fortsetzung folgt.

Jung Rheine

Sonderblatt für Jugendpflege und verwandte ... der Münsterländischen Volkszeitung (Rheiner Volksblatt)

Nachrichtenblatt des Turn- und Sportverbandes Rheine und der Deutschen Jugendkraft Rheine

Helft den oberschlesischen Sportbrüdern.

Polnische Raubsucht hat uns Oberschlesien innerhalb zwei Jahren schon den dritten blutigen Insurgenten-Aufstand gebracht. Eiserner Nerven bedarf es, all das angerichtete Elend zu überstehen.

Auch ein großer Teil unserer Turn- Spiel- und Sportvereine steht vor dem Ruin, weil ihm Turn- und Sportplätze demoliert, Geräte und Kleidung geraubt sind. Finanzielle Hilfe ist bitter not, um den Untergang zu verhindern.

Der Sport war stets als Kulturfaktor eine feste Säule für das Deutschtum in Oberschlesien! Und das soll er auch bleiben!

Und deshalb richten wir an die Förderer der Leibesübungen, Vereine und Einzelpersonen, die Bitte, Mittel für die „Sport-Hilfe für Oberschlesien" zu zeichnen. Eile tut not. Zahlungen nimmt die Dresdner Bank, Filiale Gleiwitz OS. entgegen. Bezeichnung „Sporthilfe für Oberschlesien" erbeten.

Oberschlesischer Zweckverband für Leibesübungen e. V.
Organisation aller deutschen, Leibesübung treibenden Verbände mit über 100 000 Mitgliedern.

gez. Crull, Studienrat. I. Vorsitzender, gez. Lösch, Generalsekretär

*

Obiger Aufruf wurde uns von dem Bürgermeisteramt Rheine übermittelt.

Wir sind überzeugt, daß auch die Rheiner Turn- und Sportvereine in nächster Zeit in irgend einer Weise ihren bedrängten Brüdern im Osten helfen wollen. Da eilige Hilfe geboten ist, setzt der Turn- und Sportverband davon ab, eine gemeinsame Veranstaltung zu diesem Zweck in die Wege zu leiten. Es ist nicht in diesem Falle das Gegebene, daß die einzelnen Vereine den Erlös irgend einer Turn- oder Sportveranstaltung ganz oder teilweise zu obigem Zweck zur Verfügung stellen. Wenngleich die finanzielle Lage der hiesigen Vereine durchaus nicht glänzend genannt werden kann, werden sie doch dieses Opfer zu bringen wissen. Etwaige Vorschläge wolle man baldigst an den Unterzeichneten richten, damit die breite Oeffentlichkeit für den schönen Gedanken gewonnen werden kann.

Vorstand des Turn- und Sport-Verbandes Rheine: Rosenstengel.

Die Ligaspiele des Westfälischen Westkreises.

Borussia Rheine 1. — Spielverein Greven 1. 1:1.

Ehrenverhältnis 5:3.

Im 2. Spiel der Liga-Kreismeisterschaft traf der F. C. Borussia in Greven auf den dortigen Sportverein. Die beiden Gegner lieferten sich einen sehr hartnäckigen Kampf um die Punkte. Borussia spielte in der ersten Halbzeit mit dem Winde, der ein schönes Zusammenspiel nicht aufkommen ließ. Sportverein wurde dauernd in seiner Spielhälfte festgehalten und kam nur in Durchbrüchen über die Mitte. Ein solcher Vorstoß brachte schon in den ersten 5 Minuten eine Ueberraschung: Borussias rechter Verteidiger wollte vor dem Tore einen Flankenschuß abwehren, traf aber den Ball so unglücklich, daß er ins eigene Tor rollte. Ein billiger Erfolg für Greven! Die Gäste ließen sich aber nicht entmutigen und Angriff auf Angriff erfolgte gegen das Grevener Tor. Doch konnte sich Grevens vorzügliche Hintermannschaft, zeitweise durch Zurücknahme einiger Stürmer verstärkt, mit Geschick und Glück des Ansturmes der Borussen erwehren; nur einen scharfen Schuß des Halbrechten mußte der Torwart passieren lassen. Nach der Halbzeit konnte Greven mit Hilfe des Windes das Spiel offener halten; eine Ueberlegenheit Rheines war aber auch jetzt nicht zu verkennen. Nur selten, und dann immer nur aus größerer Entfernung, kamen Grevens Stürmer zum Schuß; mit Leichtigkeit konnte dann Borussias Torwart, obwohl körperlich indisponiert, dann jedesmal fangen. Kurz vor Schluß bot sich schließlich Borussia wiederum eine glänzende Gelegenheit, den Sieg sicherzustellen, aber der Halblinke schoß in tollsicherer Position, 4—5 Meter frei vor dem Tor, den Ball dem Torwart in die Hände.

Alles in allem entspricht das Resultat nicht dem Spielverlauf. Borussia hatte weitaus die meisten Torchancen; ein knapper Sieg wäre deshalb verdient gewesen.

Sportverein Greven gegen Borussia (Ligareserven) 5:3.

Borussia war überlegen. Die beiden letzten Gegentore hätten nicht zu fallen brauchen; sie resultierten aus Durchbrüchen Grevens, deren Erfolg die über die Mitte aufgerückte Borussenverteidigung nicht mehr verhindern konnte. Dr. K.

Sportvereinigung 09 gegen S. C. 08 Münster 2:0.
Ehrenverhältnis 4:5.

Nach der Voraussage einer auswärtigen, hier erscheinenden Zeitung sollte am gestrigen Sonntag der Sportclub 08 Münster als technisch weit überlegene Mannschaft der „roh und körperlich" spielenden Sportvereinigung Rheine nach knappem Sieg die Punkte nehmen. Was das roh und körperliche Spiel anbelangt, sei hier erwidert, daß die Sportvereinigung seit Kriegesende sämtliche Spiele bis zum Schlußpfiff durchführte, mit Ausnahme des Spieles gegen den Sportverein 09 Greven, das, nachdem der Mittelstürmer der Sportvereinigung verletzt vom Platz getragen worden war, abgebrochen werden mußte.

Auch fanden Platzverweisungen bis heute sowohl in Meisterschaftsspielen als auch in Freundschaftsspielen nicht statt. Wenn das ein jeder Verein von sich sagen könnte, dann wäre es gut um unsere Sportbewegung bestellt. Obiges Spiel hat folgenden Spielverlauf: Mit dem Wind im Rücken entwickelten die Rheiner ein schnelles Angriffsspiel und konnten leicht drängen. Erfolge aber sind ihr vorerst nicht beschieden. Auch die Gäste liegen vielfach im Angriff, jedoch vor dem Tor ist es mit ihrer Kunst vorbei. Dann plötzlich hat die Sportvereinigung erfaßt, es ist in der 33. Minute eine Vorlage des Rechtsaußen zum ersten Tor zu verwandeln. 8 Minuten später ist es der Mittelstürmer, der durch einen scharfen Schuß den Vorsprung um ein weiteres Tor erhöht. Nach Wiederanspiel ändert sich das Bild, die Gäste können das Spiel für sich überlegen gestalten, aber Sportvereinigungs Hintermannschaft, in ihr besonders linker Verteidiger und Torwart haben einen glücklichen Tag und lassen keinen Erfolg der Gäste zu. Sportvereinigung, die ihr Spiel auf Durchbrüche einstellt, wird dem gegnerischen Tor noch des öfteren gefährlich, findet aber in der gegnerischen Verteidigung ein schweres Hindernis. Sportvereinigungs Mannschaft war dem Gegner in jeder Beziehung ebenbürtig, ihre Stürmer zeigten sogar ein weit besseres Zusammenspiel wie die Münsteraner. H. K.

Westfalia Scherlebeck — Union Buraltoinfurt 3:2.

Die Spiele der A-Klasse (Nordgruppe).

T. C. Westfalia — T. V. Nordhorn 1:0. (0:0). Ecenverhältnis 6:0

Zum ersten Meisterschaftsspiel der A-Klasse weilte die Westfalenelf in Nordhorn, um gegen den dortigen Turnverein den Kampf um die Punkte zu gewinnen. Bei dem heftigen Sturmwind, der während des ganzen Spiels über den freien, ungeschützt liegenden Platz hinwegfegte, ließ sich auf beiden Seiten ein schönes, einwandfreies Spiel nicht durchführen. Trotzdem der Platzverein in der ersten Hälfte den Wind im Rücken hatte, bleibt der Kampf bis zur Pause vollständig offen. Erst dann können die Westfalen ihre nun eintretende Ueberlegenheit durch einen scharfen, unhaltbaren Schuß ihres halblinken Stürmers zum Ausdruck bringen. Nordhorns Torwart verhinderte eine höhere Niederlage. Der Schiedsrichter pfiff besonders durch seine raschen und sicheren Entscheidungen und leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

T. C. Westfalia 1. Jgd. — T. V. Neuenkirchen 1. Jgd. 5:2.
Sparta-Nordhorn — V. V. Drensteinfurt 4:2 (1:1).
Sportverein Lingen — Vorwärts-Gronau 2:1 (2:1.

Fußball im Reich.

Die Spiele der Gauliga:

S. C. Preußen — Spiel und Sport Osnabrück 2:1 (1:0).

Nach Anstoß findet Osnabrück sich zuerst und gibt Wendt Gelegenheit, einen seiner langen Schläge anzubringen. Nach einigen Minuten klappt es auch bei den Preußen besser. Die Läuferreihe arbeitete eifrig und sogar für den Sturm mit, denn ein hoch in die linke Torecke gesetzter Ueberraschungsschuß von Pütter 1 verschafft Preußen die Führung. Nach Seitenwechsel zunächst ausgeglichenes Spiel. Pütter 3 fällt unglücklich und muß ausscheiden. Termer köpft eine Flanke Kuhlmanns hart am Pfosten her und Kuhlmann kann gleich darauf durch sehr sicher plazierten Flachschuß das zweite Tor erzielen. Das wird den Osnabrückern zu viel. Der Sturm zeigt größere Angriffslust und besseres Zuspiel. Einen Schuß des Mittelstürmers hebt Edelbrock über die Latte. Doch muß er die unhaltbare zweite Auflage passieren lassen. Der Gegner drängt jetzt leicht, um womöglich noch auszugleichen, doch Preußens Verteidigung arbeitet mit gewohnter Sicherheit.

F. C. Gronau — S. C. Minden 4:1 (0:0)

Die flinken Grenzler lieferten ein schneidiges Spiel. Bis zur Halbzeit verlief das Spiel torlos. Dann erzielte Gronau in kurzen Abständen 4 Tore. Minden konnte das Ehrentor nur durch einen Elfmeter erzielen.

Hammer Sp. V. — V. f. V. Bielefeld 2:2 (1:2).

Bielefeld spielte mit dem Wind und erzielte bei ausgeglichenem Spiel bis zur Halbzeit 2 Tore. Nach Halbzeit ist Hamm dauernd überlegen, kann jedoch gegen die gute Hintermannschaft der Bielefelder nur noch einen Erfolg erzielen. Eine zeitweise auftretende Schärfe wurde vom Schiedsrichter Rütters-Münster, der das Spiel sicher leitete, unterbunden. Eine besondere Ehrung wurde dem bekannten Spielführer des Hammer Spielvereins, Emil Götze, durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes zuteil, der heute sein 400. Spiel für seine Mannschaft machte.

V. V. Osnabrück — T. u. Sp. V. Hamm 3:0 (3:0.)

Osnabrück führt ein überlegenes Spiel vor. Bis zur Halbzeit fallen 3 Tore für Osnabrück. Nach Seitenwechsel stellt Hamm um. Das Spiel wird ausgeglichen, jedoch bleibt das Resultat unverändert.

Arminia Bielefeld — Viktoria Recklinghausen 2:0 (0:0).

Von vornherein ist Arminia überlegen. Nach Seitenwechsel wird Viktoria vollständig zurückgedrängt. Durch schönen flachen Schuß erzielt Wagner das erste Tor, dem Oehler bald das zweite folgen läßt. Recklinghausen trat mit einigen Ersatz an. Arminia spielte in alter Aufstellung.

Bergisch-Märk. Gau:

S. C. Cronenberg — Duisburger Spielverein 0:2.
T. u. R. Union Düsseldorf — S. Vgg. Borussia Concordia Düsseldorf 1:0.

Ruhrgau:

Essener Turnerbund — V. V. Altenessen 3:0.
Spielverein Vuer-Erle — S. C. Preußen Essen 2:0.
Rasensport Mülheim — Dortmunder S. C. 95 4:2.
W. V. V. Linden — Bochum 48 0:1.
Alemania — V. f. V. 6:0.

Rheingau:

C. f. R. Köln — Köln 99 0:3.
S. C. München-Gladbach — Alemania Aachen 1:1.
Bonner Fußballverein — Rasensport Köln vrh. 2:3.
Spielverein Rhondt — Eintracht München-Gladbach 2:2.

Hessisch-Hannoverscher Gau:

T. u. Sp. V. 48 Kassel — V. f. V. Marburg 6:1.
Sp. V. Gießen 1900 — S. V. Kurhessen Kassel 1:0.

*

Die wichtigsten Kreisligen:

Berg. Märk. Gau:

Kreis Duisburg:

T. S. V. 48 Duisburg — V. f. B. V. Ruhrort 0:6.
V. V. Beeck — T.-V. Vorwärts Duisburg 3:1.
Turn- und Spielverein Meiderich 81 — Rheinhausen 4:0.
Sportvereinigung Meiderich 06 — Germania Meiderich 3:0.

Kreis Düsseldorf:

Ballspielverein 04 — Fortuna 95 Düsseldorf 4:1.
T. V. Grafenberg — Ratingen 0:1.
Oberbilker T. S. C. — V. f. V. 1910 Düsseldorf 2:0.

Ruhrgau:

Emscherkreis:

Union Gelsenkirchen — Sportfreunde Essen 07 2:0
Spiel und Sport Schalke 74-06 — Westfalia Herne 1:1.
T. S. V. Essen 59 — Preußen Wanne 1:0
Essen West 81 — Schalke 77 1:1.

Hellwegkreis:

Arminia Marten — Dortmunder S. V. 08 0:1.
Borussia Bochum — Preußen Bochum 2:0

Rheingau:

Rh. Südkreis:

Mülheimer S. V. — T. S. V. 83 Köln 1:1.
Viktoria Köln — Tura Bonn 3:1.
S. V. Düren — Rhenania Köln 0:0.
Köln Sülzer S. Vgg. — F. C. Düren 0:2.

Rh. Westkreis:

Lürrip — Uerdingen 1:0.

Hessisch-Hannoverscher Gau:

Kreis Hessen:

T. und Rasensport V. Kassel — Borussia Fulda 0:2.
T. S. V. Kassel 86 — F. V. Hersfeld 2:0.
T. S. V. Kassel-B — F. V. Bebra 4:1.

Brandenburg.

Oberliga. Abteilung A: Alemania-Berlin — Minerva 98 3:0. Spandauer Sportverein gegen V. V. V. Brandenburg 1:2, Tennis-Borussia gegen Wacker 04 0:1. Abteilung B: Preußen-Berlin — Berliner Fußballverein 1910 4:1. Berliner Sportv. 1892 — Hertha 92 2:2. Union-Oberschöneweide — Union Potsdam 2:1. Nord 08 — Union-S. C. Charlottenburg 2:3. Die wichtigsten Kreisligen: Cimbria — Berolina 0:2. Fortuna Neukölln — Ostend 1:1. Wedding — Berliner Fußballklub 93 6:1. Meteor — Concordia-Wilhelmsruh 1:1. Germania 83 — Cherusker 1:2. Sportlust-Borussia — V. f. V. Luckenwalde 1:1; Sport-Alliance — Sportfreunde Potsdam 5:0.

Norddeutschland.

Elbekreis: V. f. L. Altona — Rothenburgsort 11:0. Rasensport Hamburg — Union Hamburg 3:0; Blankenese — T. V. Eimsbüttel 0:6.

Alsterkreis: Viktoria Hamburg — Normannia Hamburg 2:0 Teutonia Hamburg — Hamburger Sportverein 0:6. St. Pauli T. V. — Ottensen 1:2. St. Georg 1816 gegen Concordia Hamb. 6:0

Westkreis: A. V. T. S.-Bremen gegen Eintracht Bremen 6:2. V. f. B. Oldenburg gegen Bremer Sportverein 06 1:0. Geestemünder S. C. — V. f. B. Wilhelmshaven 1:1.

Mitteldeutschland.

Elbekreis: Sp. u. Sp. Vg. Magdeburg — Viktoria Stendal 1:0 Preußen Magdeburg — S. C. 1900 Magdeburg 1:0. Bernburg 07 — Cricket-Viktoria-Magdeburg 3:2; Germania-Halberstadt — Sp. V. Dessau 0:2. Kreis Nordwestsachsen: V. f. B. Leipzig gegen Eintracht-Leipzig 0:1, Wacker-Leipzig — Leipziger V. C. 2:0. Olympia-Leipzig — Fortuna-Leipzig 1:3. T. und B. C. Leipzig gegen Viktoria-Leipzig 2:0. Britannia 99 Leipzig gegen Sp. Vg. Leipzig 0:1. Kreis Mittelsachsen: Teutonia-Chemnitz gegen Preußen-Chemnitz 6:1; National-Chemnitz gegen Sturm Chemnitz 3:1. V. f. B. Chemnitz gegen Chemnitzer F. C. 0:3.

Süddeutschland.

Kreis Nordbayern: Franken-Fürth — gegen 1. F. C. Bamberg 2:1. F. C. Bayern Kitzingen gegen T. V. Schweinau 3:2.

Kreis Südbayern: Abteilung 1: F. C. Memmingen gegen Sp. Vg. München 5:0; M. T. V. München gegen Viktoria-Augsburg — T. Sp. V. Neuhausen 4:3. Abteilung 2: F. C. Bayern-München gegen F. C. Armin-München 5:0. M. T. V. Ingolstadt — T. V. Jahn Regensburg 1:1. F. C. Teutonia-München — Sp. Vg. Landshut 5:2. T. Sp. V. 1860 München — T. u. Sp. V. Dachau 3:0.

Südwestkreis: Abteilung 1: Germania Durlach — Karlsruher Fußballverein 2:1. V. f. R. Pforzheim gegen S. C. Freiburg 2:0. S. C. Pforzheim gegen F. C. Pforzheim 0:1. Abteilung 2: F. V. Mühlburg gegen F. V. Lörrach 4:3. Phönix Karlsruhe — F. C. Birkenfeld 1:1. F. C. Germania Brötzingen gegen F. C. Frankonia-Karlsruhe 4:0. F. C. Freiburg — F. V. Offenburg 5:0.

Kreis Hessen: Abteilung 1: F. V. Gesenheim gegen Sportverein Wiesbaden 2:4. Sportverein Griesheim — F. C. Alemannia-Griesheim 0:5. Germania-Wiesbaden — F. V. 02 Biebrich 1:3. F. C. Unterliederbach — T. u. Sp. G. Höchst 5:4. Abteilung 2: V. f. R. Worms — F. C. 02 Kreuznach 0:1. F. Vg. Kastel gegen Wormatia Worms 5:3; F. C. Alemania Worms — 1. Mainzer F. und S. Verein 0:0. F. und Sp. V. 07 Bingen gegen 1. F. Bg. 02 Mombach 4:1.

Saarkreis. Abteilung 1: T. V. Burbach gegen Sportverein Saarbrücken 1:2. Kirn gegen Borussia Neunkirchen 1:4. Sp. Vg. Oberstein gegen 1. FC. Idar 1:1. Altenkessel gegen Sulzbach 0:3. Abteilung 2: Sp. V. Völklingen gegen S. C. Saar 05 1:1. F. V. Saarbrücken gegen Rasenspieler 06 Trier 1:1. S. V. 05 Trier — Merzig 3:1.

Deutsche Jugendkraft

Gesellenverein Rheine erste Mannschaft mußte am vorigen Sonntag das fällige Pokalrundenspiel gegen die 1. Mannschaft „Stella"-Bevergern austragen. Ohne Mühe konnte Gesellenverein die Punkte einstecken, da „Stella" nicht antrat.

2. Mannschaft Gesellenverein — 1. Mannschaft „Deutsche Jugendkraft Mesum 2:5 Halbzeit 0:3.

Erstgenannte Mannschaft war zu einem Freundschaftsspiel nach Mesum verpflichtet. Mesum kompleti. Rheine tritt nur mit 10 Mann, davon 2 Ersatzleute an. Wie zu erwarten, fuhr die 2. Gesellenvereinself mit einer Packung nach Hause. Ein ziemlich hohes Resultat, jedoch bei der körperlichen Ueberlegenheit der Mesumer leicht begreiflich. Der Schiedsrichter konnte nicht gefallen in allen Teilen.

3. Mannschaft Gesellenverein — 2. Jugendmannschaft „Stella"-Bevergern 2:3.

Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz „Lauge" ein Pokalrundenspiel zwischen der 1. Mannschaft des Gesellenvereins und der 1. Mannschaft des Sportvereins statt. Es wird ein spannendes Spiel werden, da beide Mannschaften wohl kompleit antreten werden.

Vereins-Nachrichten.

V. f. L. „Gellendorfer Sportfreunde." Montag abend 8 Uhr im Vereinslokal Versammlung. Wegen [illegible] Tagesordnung wird um vollzähliges und pünktl[illegible]

...ändern und auch in Deutsch... vorkommener Brauch hat in kurzer Zeit ...ge gezeitigt, daß es auch bei uns nur des guten ...bedarf, um dem deutschen Sportleben auf die einfachste Weise neue Säfte und Kräfte zuzuführen, ihm weitverzweigte Bereicherungsmöglichkeiten zu schaffen und ihm die schädlichen Begrenzungen zu nehmen. Von der keineswegs erhebenden Erfahrung ausgehend, daß ein eifriger Sportbetrieb auch eine gewisse Einseitigkeit gezeigt, daß die Teilnehmer eines bestimmten Sportzweiges nur selten Gelegenheit finden, sich mit den Erfordernissen und mit den Bedingungen anderer Sportzweige vertraut zu machen, einigen sich die verschiedenen Vereinsleitungen auf einen zeitweisen Austausch von Mitgliedern. In erster Linie bezweckt solch ein Austausch die Milderung des mit dem heutigen Sportbetrieb verbundenen Spezialistentums. Es sollen vornehmlich die als Spielleiter Kampfrichter usw. tätigen Mitglieder, es sollen die zu Sportsachverständigen ausersehenen Teilnehmer in die Lage versetzt wrden, sich durch theoretisch und praktische Beschäftigung mit anderen Zweigen des Sports eine gewisse sportliche Universalbildung anzueignen. Sie sollen die Möglichkeit haben, die Gliederung von Spiel und Kampf, die Bedingungen und Voraussetzungen sportlicher Formen und Stile kennenzulernen, welche ihr eigentlicher Sportzweig nicht oder nur ganz entfernt aufweist. Um neue Anregungen zu empfangen und zu vermitteln, um bei Kongressen und ähnlichen Anlässen sportlicher Art als Sachverständige hrangezogen werden können, um beratend und bestimmend mit zu wirken, sollen sie im Austausch mit den Mitalidern des Gegenvereins sowohl praktisch wie auch theoretisch die Rechte und die Pflichten eines ordentlichen und ausübenden Mitgliedes übernehmen. Nicht darum handelt es sich, Sportiheoretiker oder mit oberflächlichem Wissen ausgerüstete Praktiker zu züchten, sondern es sollen die Sportgäste als künftige Sachverständige auch noch die Möglichkeit haben, den ihnen so notwendigen Ergänzungssport betreiben zu können.

So wird durch den Austausch ein Ziel erreicht, das auch für den deutschen Sport und seine Entwicklung von großen Nutzen sein müßte und darum anzustreben wäre. Durch den geregelten Austausch finden die Sportgäste nunmehr Gelegenheit, die tote Zeit ihres Spezialsports nicht allein nur mit der Leichtatheletik, sondern mit jedem lebendigen Sport auszufüllen. Die jeweils durch die Jahreszeit bedingte Pause, welche in einzelnen Zweigen viele Monate dauert, die aber das Spezialistentum nichtsdestoweniger nur verzögert, wird nunmehr in einer Weise umgangen, die der Sonderbegabung und der Sonderleistung keineswegs Abbruch tut. Der Mitgliederaustausch hat zu Resultaten geführt, die in mannigfacher Hinsicht hoch einzuschätzen sind. Wintersport und Sommersport finden so die denkbar schönste Verbindung. Der von einem Rudererverein übernommene Gast des Tennis od. Hockeyvereins muß dort als Lehrer, als sachlicher Berater nur erwünscht sein, der Ruderer wird nicht nur im Schwimmclub Anregungen geben, ein den Touristen als Gast zugeteilter Schwimmerr wird nicht nur sich und seinem Stammverein, er wird auch seinen Gastgebern Vorteile bringen.

Die Bedingungen des Austausches werden auf Basis der Gegenseitigkeit geregelt, wobei es zweifellos ist, daß das Uebel der Vereinsmeierei und des Spezialistentums durch den Austausch zumindest hintangehalten wird.

Die Eltern und der Sport.

Von einer Mutter

„Als junge Frau war mir das Fußballspiel verhaßt. Der Mann Sonntags auf dem Fußballplatz und in der Woche zu seinen Sitzungen, so mußte ich immer teilen. Daß ich unter diesen Umständen keine große Liebe zum Fußballsport fassen konnte, ist wohl zu verstehen, umsomehr, als ich das Fußballspiel auch nicht entfernt verstand. Hätte ich mich vielleicht schon damals der Mühe unterzogen, das Spiel näher kennen zu lernen, ich hätte mir sicherlich manche trübe Stunde erspart. Mit aller Gewalt wehrte ich mich dagegen, aus meinem Buben einen Sportmann machen zu lassen. Mein Mann lachte mich nur aus und meinte: Der Bub wird, was in ihm steckt." Und er sollte recht behalten. Als wir an einem schönen, sonnigen Sommertag den Buben mit auf den Sportplatz nahmen, lief das Kerlchen, so wie es nur den Fußball sah, auch schon jauchzend hinter dem Leder her und versuchte so allerliebst und richtig zu stoßen, daß es eine Freude war, dem kleinen Burschen zuzuschauen. Jetzt hatte ich natürlich nicht mehr den Mut, dem kleinen Kerl den Ball zu nehmen. Es gab nun kein Halten mehr: der Bub mußte einen Ball haben. Er erhielt einen kleinen Kinderball; meine Wohnung wurde zum Fußballplatz. Kein Geschirr war mehr sicher: Scherben waren an der Tagesordnung. Vater und Sohn tollten um die Wette! Selbst ich wurde oftmals mit hinzugezogen. Trotzdem glaubte ich immer noch nicht, daß mein Junge ein Fußballspieler werden würde. Mein Mann nahm mich nun öfter mit zum Sportplatz. So lernte ich das Spiel kennen und verstand die Tausende, die es mit leuchworden, daß diese Genußmittel schädlich seien und ihn als Spieler über die fröhlichen und so geschmeidigen Burschen auf dem grünnen Platz, die weder Regen noch Schnee zurückhielt, und sie trotz dem stets gesund aussahen. Da erst merkte ich, daß es doch etwas Schönes um dieses Kampfspiel sein müßte, das so viele erfreut und die Jugend jung hält. Mit der Zeit lernte ich auch die Feinheiten des Spiels, seine Gefahren wurden mir nie bewußt. Mit Hautabschürfungen kamen Mann und Bub wohl manchmal nach Hause: das wurde belacht. Das Leben bringt oftmlas mehr Sorge als einige Hautabschürfungen! Bei dem Buben aber tauschte ich mit dem Spiel ein äußerst wertvolles Erziehungsmittel ein. Die Straße wurde nicht mehr ständiger Aufenthaltsort, sondern der für die Lungen entschieden zuträglichere Sportplatz. Dort spielte er mit gleichaltrigen Kameraden unter der Aufsicht Aelterer und kam mit frischen Backen und einem gesunden Hunger heim. Als er in jene Jahre geriet, in denen heimliches Zigarettenrauchen unmöglicher Marken und andere kindliche Unarten zum guten Ton eines zielbewußten Jungen gehören, blieb er aus freiem ...ß ...standhaft. Es war ihm von seinem Spielführer gesagt ...ten, daß diese Genußmittel chädlich seien und ihn als Spieler ...tig machten. Daran hält er nun fest wie an einem Evan...n. Wie viel verdankt der Bub seinem Spielführer, der es versteht, ihm auch hier den richtigen Weg zu zeigen; er hat ihn nun gefunden und ich hoffe er hält daran fest. Wie oft höre ich von mir bekannten Müttern: der Sport bringt die Kinder in der Schule zurück. Ich merke nicht davon, denn ich benutze den Sport als wertvolles Erziehungsmittel! Kommt der Bub mit einer schlechten Zensur nach Hause, dann darf er nicht nach dem Sportplatz: eine härtere Strafe gibt es für ihn nicht. „Schläge", so meint das Kerlchen ganz richtig, „gehen vorüber, aber das Fußballspiel sehe ich nicht wieder." Seine härteste Strafe ist, ein interessantes Wettspiel nicht gesehen zu haben; für dieses arbeitet und spart er. So ist der Bub ein guter Schüler geworden, dem das Spiel Freude macht, der aber auch für sein späteres Fortkommen arbeitet. Das alles verdankt er zum großen Teil seinem Jugendleiter, der ihm immer wieder vor Augen hält, daß nur das Spiel die schönste Erholung sei. Das Spiel erzieht den Jungen zur Hilfsbereitschaft. Wo er kann, springt er gern und freudig ein. Treue Kameradschaft verbindet ihn auch mit den älteren Spielern. Sein kurz gemessenes Taschengeld opfert er gern, um seine ihm liebsten Freunde mit einer kleinen Freude zu überraschen.

Pünktlichkeit ist nicht immer die ...lichkeit der Jugend; zur Schule wird die letzte Minute ausgenutzt, aber wehe, wenn es zum Spiel geht. Dann fängt er schon lange vorher an zu packen, sieht nach, ob sein Spielanzug auch sauber ist und setzt das ganze Haus in Bewegung, nur um rechtzeitig zum Spiel zu kommen; denn tritt er nicht zur Minute an, so springt der Ersatzmann für ...n ein, der ...ist.

Nichts Schwereres aber ... als krank ... stehen u. zusehen zu müssen, ... auf seinen Platz spielt! Der ganze Tag ist ihm da... den. Die Kameradschaft ist bei dem Jungen stark ent... Er fühlt mit seiner Mannschaft und seinem Verein. Ist ... Spiel verloren, dann ist er niedergedrückt, unfroh; groß aber ist die Freude, wenn das Spiel gewonnen wurde, kein Geschenk ist ihm so lieb.

So bin ich denn durch die Macht der Tatsachen überzeugt worden, erst widerwillig, dann aber freudigen Herzens, daß das Fußballspiel gerade für die Erziehung der heranwachsenden Jugend unentbehrlich ist! Er lenkt ihre Kampfeslust in gesunde Bahnen, hält sie vielen sittlichen Gefahren fern und hält die Jugend gesund an Leib und Seele. Ella Norden

Streifzüge durch den westf. Gau.

Die verschwundene Wohnungseinrichtung

Milchwagen Nr. 2. — Vorspiegelung falscher Tatstchen.

Undank ist der Welt Lohn. Die Wahrheit dieses Sprichwortes macht sich wohl selten irgendwo so breit, wie im Sport. Wer hier auf Dank rechnet, hat weit ...habe geschaffen. Daß aber die Undankbarkeit einiger Vigilanten so weit geht, unser Mitempfinden einer ganzen Wohnungseinrichtung, französischen Abschied zu nehmen dürfte doch — wenigstens in unserm ländlich sittlichen Gau Westfalen noch einzig dastehen. Ich kann es aber kaum fassen, daß der Spielverein Hamm so leichtsinnig ist und Leuten wie Jahnke eine Wohnungseinrichtung kauft. Wahrlich, ein teurer Spaß. Die Sache mag nun liegen, wie sie will, es kann nicht scharf genug verurteilt werden, daß führende Vereine in solch schmutzige Sachen einlassen. Abgesehen von dem materiellen Schaden, schadet sich ein Verein durch derartige Experimente auf Jahre hinaus moralisch auf das Allerschlimmste.

Auch die Sache Blüher im V. f. K. Hamm hat ein Haar in der Butter. Man munkelt, daß die Sache viel Aehnlichkeit mit der bekannten Milchwagengeschichte des B. V. Osnabrück habe. Die Gauliga ist dem V. f. K. Hamm wieder in weite Ferne gerückt. Wenn sich die Führer der Vereine doch endlich mal sagen wollten, daß diese Geschichten doch mit der Zeit ans Licht kommen.

Die Frage nach dem zehnten Gauligaverein scheint sich allmählich zu klären. Eintracht Münster hat sich in Wohlgefallen aufgelöst. Ein Beispiel für die „segensreiche" Verbindung von Spiel- und Turnvereinen. Der Rest der Mitglieder ist in Preußen und Sportklub 08 eingetreten. Hoffentlich verträgt man sich hier besser. Höheren Orts hat man ein Aufstiegsspiel zwischen Münster 68 u. B. V. 99 angeordnet daß bereits ausgetragen ist, wenn die Zeiten erscheinen. Gewinnt B. V. 99, so hat er noch 2 Spiele und zwar gegen Spiel und Sport und Rasenspiele Osnabrück auszutragen. Bei der augenblicklichen guten Form der Mannschaft ist dieses nicht ausgeschlossen. Damit wäre dann endlich auch diese brennende Frage gelöst.

Mit welchen unerlaubten Mittel man Reklame macht, zeigte mir ein Plakat in Gelsenkirchen, auf welchem gedruckt stand: V. V. 12 Gelsenkirchen gegen Fortuna Wacker- Minden — Gauliga. Aber wer nun Schuld hieran hat, Gelsenkirchen oder Minden, das zu prüfen, ist nicht meine Sache. Es ist jedenfalls eine Frechheit!

So nebenbei erfuhr ich noch, daß Minden für ein Spiel in Gelsenkirchen 2000 ℳ verlangt hat. Und da will man noch behaupten, daß die westf. Vereine nicht anständig sind?

Ja, überhaupt das Anständigsein.

So lange man sich an der Spitze dünkt, mag es gehen, aber wehe dem Verein, der es wagen sollte, die Spitze zu erklimmen. Kein Mittel kann hier scharf genug sein, um diesem strebsamen Emporkömmling entgegenzuarbeiten. Das zeigte sich auch mal wieder so recht auf dem Sportverbetag in Sinsen. Ungezogene Schulkinder können sich nicht so benehmen, wie es einige Mitglieder des Turnvereins 63 Recklinghausen getan haben. Sie trieben es so arg, daß sie sogar von einem Turngenossen aus Gladbach auf das Ungehörige ihres Benehmens hingewiesen wurden. Wenn man Niederlagen nicht vertragen kann, muß man sich vom Sportplatze fernhalten. Es ist tief bedauerlich, wenn sich alte Turner zu derart unfeinen Handlungen übergeben, wie es in Sinsen bei dem 1500 Mtr.-Lauf geschehen ist, bei dem zwei alte Turner, die noch nie eintausendfünfhundert Meter gelaufen haben, sich an die Spitze der Läufer setzten, ca. zweihundert Meter im schnellsten Tempo herunterliefen und dann aussetzten. Und der Erfolg dieser Uebung? Mehrere junge, unerfahrene Läufer, die darauf brannten, ihr Traning auch mal im Wettkampf auszuproben, fielen auf den Leim herein und rumpten sich anfangs so aus, daß sie bald aufgeben mußten. Diejenigen aber, denen dieser „Trick" gelten sollte, waren nicht einfältig genug, um hierauf hereinzufallen. Es ist tief bedauerlich, daß sich alte Turner zu solchen Kindereien herunterlassen u hierdurch manchem jungen Anfänger die Lust zum Laufen nehmen. Solche Schädlinge gehören nicht in unseren Reihen! Kritikus.

Leibesübungen.

Westdeutscher Brief.

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften sind zu Ende. Sie haben uns im Westen mehr Erfolge gebracht, als wir vielleicht selbst gehofft hatten, zwei erste Siege, drei zweite Plätze, einen dritten Platz. Wenn man dazu noch bedenkt, daß von den übrigen Siegern Bedarf und Junghenn das, was sie heute können, in Westdeutschland gelernt haben, und daß Düncker wenigstens die „Wurzeln seiner Kraft" in Westdeutschland zu suchen hat, so kann man nicht umhin, von einem achtbaren Stand der westdeutschen Leichtathletik innerhalb des gesamten deutschen Sportes zu reden. Wohl wissen wir, daß uns noch sehr vieles fehlt, um den Vorsprung Berlins und Süddeutschlands einzuholen, aber es scheint uns, daß wir doch mächtig beigekommen sind. Hätten wir nur die nötige Anzahl von Sportlehrern oder wenigstens einen guten Stamm alter, erfahrener Leichtathleten, dann würden wri bald den anderen ganz ebenbürtig werden. Für dieses Jahr begnügen wir uns damit, daß wir den besten Sprinter, den Deutschland nach Rau aufzuweisen hat, Houben-Crefeld, zu den Unserigen zu zählen haben.

Was den Fußballsport angeht, so spürt man deutlich das Herannahmen der „Spielzeit", d. h. der Meisterschaftsspiele. Vorläufig macht sich die sommerliche Ruhepause durchweg als ein Formrückgang bemerkbar. So konnte der Kölner S. C. 99 gegen die Kölner Rhenanen, die eine Spielklasse niedriger stehen, nur ein unentschiedenes Ergebnis herausholen. Neben der Ermüdung machte sich aber auch eine ungünstige Aufstellung bemerkbar, die statt junger, hoffnungsvoller Kräfte immer wieder die alten entscheidungsunfähigen „Fußballknochen" aufwies, wie seit langen Jahren. Zu einem sehr schönen Treffen wurde das Spiel zwischen dem Kölner C. f. R. und „Preußen" (Berlin). Den Berlinern zog, trotzdem sie seit Jahren nicht in Köln gewesen sind, direkt eine Sympathiewelle entgegen, was man bei den anderen Vereinen aus Spreeathen nicht gerade finden kann. Sie rechtfertigten auch, was man von ihnen erwartet hatte: sie spielten sehr soliden und fairen Fußball, ohne allerrings über westdeutschen Durchschnitt hinauszuragen.

Den besten Fußball hat uns aus Berlin jedenfalls Victoria hier vorgeführt. — Die Süddeutschen schnitten gestern mit wechselndem Erfolg ab; nur das ganz vollendete süddeutsche Fußballspiel ist dem westdeutschen „Elan" überlegen, der süddeutsche gute Durchschnitt reicht zum Siege dagegen meist nicht aus, vielleicht schon aus dem Grunde nicht, weil sich Durchschnittsmannschaften von einem ungestümen Gegner leicht aus der Fassung bringen und ihr System zu Gunsten des generischen neghmen lassen. Von weiteren Interesse sind auch hier einige interne Spiele. Die alten Aachener Alemannen ließen sich von der M. Gladbacher Eintracht mit 7:0 abfertigen, ein Ergebnis, das in Anbetracht dessen, daß beide Mannschaften der Gauliga angehören, zu bedenken gibt. Es ist möglich, daß die M.-Gladbacher, die ihre Stadt gern als die Fußballhochburg bezeichnen — sie konkurrieren hier mit Duisburg — in den Ruhemonaten gelernt haben. Dann dürften sie in den kommenden Meisterschaftsspielen eine erhebliche Rolle spielen. zm.

Dies und Das.

Die Fußballsperre ist zu Ende; nur noch wenige Tage und der Meisterschaftsrummel geht wieder los. Die einzelnen Verbandsinstanzen sind mit Arbeit überhäuft; wir können es ihnen nicht genug danken, daß sie sich Tag für Tag stundenlang hinsetzen, um den vielen Anforderungen, welche die Meisterschaftsspiele mit sich bringen, gerecht zu werden. Viele unnötige Arbeit erwächst den Instanzen durch die leider häufig sehr große Nachlässigkeit vieler Vereine. Gewiß ist es nicht leicht, sich durch den großen Wust von Verfügungen in den amtlichen Nachrichten zurecht zu finden. Die Vereinsleitungen müssen sich aber sagen, daß die Verbandsbehörden unmöglich arbeiten können, wenn sie sich nicht auf die Befolgung ihrer Anfragen und dergl. verlassen können. Hand in Hand arbeiten, dann wird beiden Seiten eine Menge Arbeit erspart bleiben. Zu wünschen ist es aber auch daß die einzelnen Ausschüsse prompt arbeiten. Die vergangene Serie ließ hierin manches zu wünschen übrig. Der Bearbeitung der C- und D-Klasse im Bezirk Recklinghausen — um mal eins von den vielen Bezirken herauszunehmen — war unter aller Kritik. Na, hoffen wir für die Zukunft das Beste.

Mit welcher Unverschämtheit man die Sportvereine zu rupfen versucht, zeigt ein Vorfall in Recklinghausen. Tritt da ein Sportverein an einen Grundbesitzer heran, um von diesem evtl. Gelände für einen Sportplatz zu kaufen. Und was verlangt der Besitzer des Grundstücks? 20 000 Mark für einen Morgen! mit der Begründung: „Wiä Spaort bedriejt, de hiät tuk Geld. Viktoria niämt up sinen Pltz jeden Sunndag dusende vonMarken inn!" O, du armes Deutschland! Zu all deinem großen Unglück scheint sich jetzt auch noch ein großes Uebel zu gesellen: Gehirnerweichung. Wenn es nicht so fürchterlich scheußlich klänge, ich würde den deutschen Wortschatz um ein Wort bereichern können: Friedensgewinnler!

Daß Meisterschaftsspiele abgebrochen werden, gehört nicht zu den Seltenheiten. Seltener kommt dieses schon bei den Gesellschaftsspielen vor, wenigstens in den höheren Klassen. In Herten trugen sich aber am Sonntag seltsame Dinge zu. Es war dort eine große Wohltätigkeitsveranstaltung mit dem dortigen Radfahrverein und der Spielvereinigung Herten geplnt. Um nun ein zugkräftiges Mittel zu haben, sollte die Spielvereinigung ein Wettspiel austragen; sie wählte sich Germania Herne als Gegner. Der Anfang des Spieles ließ sich auch ganz nett an. Bald aber wurde das „Propagandaspiel" derart scharf, daß der Schiedsrichter einen Spieler von Herne vom Platz weisen mußte. Bald darauf sollte Nr. 2 folgen. Das ließ sich aber Herne nicht gefallen und brach das Spiel bei Halbzeit ab. Das war der erste Streich! Der zweite war kaufmännischer Art. Herne kann bequem mit der Straßenbahn in einer Stunde nach Herten kommen. Trotzdem soll Herne aber für 12 Mann Mittagessen liquidiert haben. Das Eigentümliche bei der Sache ist tber, daß eine Reihe Spieler von Germania Herne erst gegen 3 Uhr von Recklinghausen nach Herten fuhren. Es scheint also, als wenn Herne erst nachmittags zu Mittag iß, oder sollte die Sache noch einen moderneren Haken haben?? Hoch lebe der Idealismus.

Daß die Leichtathletik Stiefkind im W. S. V. bleiben wird, zeigt folgender Vorfall. Am 4. September sollen die Vereinsmeisterschaften ausgetrtgen werden. Aus diesem Grunde hat der G. V. verfügt, daß die angesetzten Termine verlegt werden sollen, hat aber die Rechnung ohne den G. F. A. gemacht.. Die Vereinsmeisterschaften der 2. und 3. Klasse sind dem Spielverein Viktoria Recklinghausen übertragen worden. Bekanntlich erfordert eine glatte Abwicklung eine ganze Anzahl erfahrener Kampfrichter. Um nun die Veranstaltung glatt abwickeln zu können, bat Viktoria um Verlegung des angesetzten Spieles gegen Arminia-Bielefeld; und was antwortet der G. F. A.? Eine Verlegung sei sehr zweifelhaft. So sieht das vielgepriesene Verständnis für die Athletik bei den einzelnen Instanzen aus! Wie muß es da erst in den Vereinen aussehen! Viktoria will nun das einzig Richtige tun und auf die Uebernahme der Vereinsmeisterschaft, die außer einer Menge Arbet nicht einbringen, verzichten. Es wäre aber sehr erwünscht, wenn hier der G. V. und der G. A. V. künftig eingriffen. Als wenn von einem Sonntag die Durchführung der Meisterschaftsspiele abhinge! In anderen Gauen fängt man die Sache anders an und kommt wahrscheinlich weiter, als der westfälische Gau. Hinzu kommt noch, daß der G. F. A. genau weiß, daß Clostermann, der noch aktiv in der Ligamannschft mitmacht, für die Vereinsmeisterschaften als Vertreter der D. S. V. bestimmt ist, und das Spiel gegen Arminia daher nicht mitmachen könnte. Man machtsich so seine eigenen Gedanken. —

Der Rasensportverband Recklinghausen sowohl wie die Schiedsrichtervereinigung sind sehr rührig geworden, Clostermann hat also doch Recht gehabt, wenn er in Ful wiederholte darauf hinwies, daß es nicht allein Aufgabe einer Schiedsrichtervereinigung sein kann, die Spiele zu besetzen. Der Rasensportverband ließ am Mittwoch ein Auswahlspiel für eine Städtemannschaft austragen. Man hat hierbei anscheinend schon mit der Eingemeindung der nliegenden Orte von Recklinghausen gerechnet, sonst konst kann ich mir nicht erklären, warum man auf Spieler aus der Nachbarschaft zurückgriff. Das Spiel war äußerst interessant und zeigt, daß Recklinghausen eine sehr spielstarke Mannschaft stellen kann. Hoffentlich gelingt das auch im Laufe der nächsten Jare noch. —

Die deutschen Meisterschaften sind vorbei und mit ihnen der Höhepunkt der Leichtathleik. Der westf. Gau war auf Grund seiner schlechten Leistungen nicht vertreten. Und woher kommt es? Einen Grund habe ich vorher bei den Vereinsmeisterschaften genannt. Ein anderer Grund ist aber der, daß Vereine, die wirklich das Zeug dazu haben, große Veranstaltungen nicht beschicken. Wo waren z. B. bei den westdeutschen Meisterschaften Herten und Waltrop? Klost, Brinkmann und Schröder hätten in Düren auf jeden Fall ...rten müssen! Das hätte bestimmt erwartet Kritikus.

Die tägliche Turnstunde.

Dr. Hugo Bach, Leiter der deutschen Auslandsschule Fridericianum in Davos, schreibt auf Grund der 43jährigen Erfahrungen dieser Anstalt an vielen tausend erkrankten Knaben aus allen Teilen des Reiches im Augustheft des Türmers u. a. folgendes: „Nicht auf dem bisherigen Wege mit den üblichen 1—2 Turnstunden, den 1—2 dem freiwilligen Sport gewidtmeten Nachmittagen, die keineswegs eine überall bestehende Einrichtung sind, dürfen wir das Heil erwarten. Täglich soll der Knabe und Jüngling in der Lage sein, sich in frischer Luft zu bewegen, seinen Körper zu kräftigen und geschickt zu machen. Und regelmäßig, wie der Schulunterricht, müssen diese Uebungen sein. Das Wesentliche hierbei ich unzweifelhaft der Aufenthalt im Freien und die Körperbewegung. Ob es Wanderungen, ob Sport oder Spiel sein sollen, ist nicht ausschlaggebend. Am besten wird ein verständiger Wechsel aller der Körperbildung dienenden Möglichkeiten sein, wobei gesundheitliche Rücksichten auf den Einzelnen und seine Neigung mitbestimmend sein können. All diese Erwägungen sind jedoch der Hauptforderung gegenüber von untergeordneter Bedeutung."

Turn- und Sportkurse für jedermann.

Die deutsche Volkshochschule für Leibesübungen richtet ab 1. Oktober 1921 59 Volkshochschulkurse (im 4. Vierteljahr 1921) für fast alle Zweige der Leibesübungen in Berlin ein. Die Kurse liegen in den Abendstunden bezw. Sonntag-Vormittags. Programme und Lehrpläne gegen Einsendung von 50 Pfg. und Briefumschlag durch das Sekretariat, Kurfürstenstr. 48 4 (Volkshochschulkurse.)

Die Förderung des Jugendwanderns

wird durch einen Erlaß preußischen Kultusministeriums vom 4. August 1921 allen Schulvorständen empfohlen. Sie sollen Schulräume als Uebernachtungsgelegenheiten für Jugendwanderer bereitstellen und durch Vermittelung von Unterlagen. Stroh u.s.w. das Nächtigen ermöglichen.

Notgeld mit Darstellungen von Turnen, Sport und Spiel.

Die Städte, die Notgeld herausgeben, sind oft in Verlegenheit nach zugkräftigen Motiven. Sie werden sich und der Volksgesundheit einen großen Dienst erweisen, indem sie bei der Neuherausgabe von Notgeld ihren Spielplatz, ihr Schwimmbad, ihre Turn- und Sporthalle und andere Einrichtung dieser Art zur Darstellung bringen. Wir hören, daß einige Orte in der nächsten Zeit da mit beginnen wollen. Berlin könnte keine bessere Empfehlung in die Welt schicken, als wenn es auf einer neuen Serie ... 50-Pfennigscheinen eine Abbildung des Stadions abbildete, in dem 1922 die Deutschen Kampfspiele stattfinden.

Union-Theater

Dienstag Mittwoch Donnerstag
bringen wir

2 Sensations-Klassenfilme

I.

Der hervorragende Eva May Film

Im Wirbel des Lebens

4 spannende Akte 4
In der Hauptrolle:
Eva May, ferner Hermann Picha, Georg Alexander, Paul Hartmann, Leopold v. Ledebour.

II.

Der große Sensations-Schlager

„Die Topbar Mumie"

Eine Film-Tragödie in 1 Vorspiel und 4 Akten mit Ellen Bargie in — der Hauptrolle. —
Glänzende Darstellung, herrliches Spiel, wunderbare Aufnahme. — Spannung und Sensationen, mit nie gesehenen Effekten, zeichnen dies. Film der Bioscop-Sensations-Klasse
— — — aus. — — —

Restaurant „Himmel" Conditorei und Caffee

— Vornehmer Aufenthalt —

Am Mittwoch, den 21. ds. Mts., nachm. von 1/2 6—1/2 8 Uhr und abends von 8—11 Uhr

Künstlerkonzert

(Verstärkte Kapelle)

Buschen- u. Knüppelholz

sofort zu kaufen gesucht.

Eisen- u. Stahlwerk Mesum,
Mesum b. Rheine.

Für jeden Fuß



ob derb, ob fein wird „Rotfrosch"-Pasta richtig sein

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Haus-Verkauf

Die Erben Bernard Schultze, beabsichtigen, ihre an der Marienstraße Nr. 3 gelegene

Besitzung,

bestehend aus einem Doppelwohnhaus m. Hofraum zu verkaufen.

Termin zur öffentlichen Versteigerung habe ich auf Freitag, 23. Septbr., nachm. 6 Uhr in meinem Geschäftszimmer angesetzt.

Hermann Fuest,
beeid. Aukt., Rheine i. W.

Lortzingsaal

Münster i. W, Salzstrasse
(Coffee Grotemeyer)

Eröffnung der Konzertsaison 1921/22
Täglich
Nachmittags 4 Uhr *Abends 8 Uhr.*

Große Konzerte

Konzertleitung: Kammercellist:
Kapellmeister Alfred Steinmann
früher 1. Kapellmeister des berühmten Winterstein-Orchesters, Berlin.
Mitwirkende Künstler:
Konzertmeister Alfons Kastl, Eisenach
und Pianist Fischer, Leipzig.

Restaurant „Himmel" Café

— Konditorei —
(Bester Treffpunkt für Fremde)

Heute trifft eine frische Sendung

Münchener Hofbräu

ein. h. B. ist aus reinem Malz und Hopfen hergestellt. — Die Analyse hat — ergeben: 13.75% Stammwürz — — und 3,75% Alkohol. —

Original Bols-Mampe- und Bansilikare
- - Erstklassiges Konditorei-Büffet - -

Th. Kemper.

Aepfel.

Verschicke ab 15. d. Mts. ausgereifte Ia. sortierte hiesige haltbare

Pflückäpfel
(Korbverpackung)
Weißer Weinapfel 100 Pfd. 130.-
Roter Winterstreifling 100 Pfd. 150.-

Gerhard Hortemöller, Berge,
Gärtnerei Post Emsbüren.



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt das ärztlich empfohlene millionenfach bewährte

Kukirol

Schachtel M. 3,50 in Apotheken u. Drogerien erhältlich

Willy Protz, Drogerie

Wer nur ein einziges Mal
sich mit Rok-Seesand-Mandelkleie gewaschen hat, der möchte die zarte Frottage, das köstliche Gefühl der Erfrischung nicht mehr missen. Rok-Seesand-Mandelkleie befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und jugendfrisch. Ueberall erhältlich.

Polizeiverordnung

betreffend Sperrzeiten für Tauben während der Frühjahrs- und Herbst-Saatzeit.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 83 (GS. S. 195) in Verbindung mit § 6 zu b des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (GS. S. 265) verordne ich mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Westfalen was folgt.

§ 1.

Die Taubenbesitzer sind verpflichtet, ihre Tauben in der Zeit vom 20. März **bis zum 15. Mai und vom 15. September bis zum 31. Oktober** so einzusperren, daß ein Aufliegen auf die Felder nicht möglich ist.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (GS. S. 230) mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

§ 3.

Diese Polizeiverordnung bezieht sich nicht auf Militärbrieftauben, d. h. solche Brieftauben, die der Militär-(Marine-) Verwaltung gehören. Für diese werden die Sperrzeiten durch das zuständige Wehrkreiskommando festgesetzt.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nach § 177 des Friedensvertrages alle früheren gesetzlichen Bestimmungen, die dem Friedensvertrage entgegenstehen, aufgehoben sind, und daß danach Brieftauben von Vereinen nicht mehr unter dem Schutz des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1894 stehen, vielmehr alle Verbindungen des Heeres mit den Vereinen des Verbandes deutscher Brieftaubenzüchter als gelöst zu betrachten sind.

§ 4.

Diese Polizeiverordnung tritt am 1. Jan. 1921 in Kraft.

Münster, den 3. November 1920.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
J. V.: gez. Kirchner.
Veröffentlicht:
Rheine, den 14. Sept.
Der Bürgermeister. **Der Amtma** un Krummertimpen 17-19

Wohn- und Geschäftshaus

in Osnabrück, Neustadt, mit Einfahrt u. Stallgebäudeumständeh sofort zu verkaufen, Eckhaus. gute Geschäftslage, Laden m. vollständig eingerichtetem Kolonialwarengeschäft u. 4 Wohnräumen werden frei, Kaufpreis Mark 100000, Anzahlung Mk. 40—50000, Einrichtung und Warenbestand kann übernommen werden. Antritt sofort evtl. 1. Januar.

Wilhelm Hardemann,
geprüfter Auktionator
Osnabrück,
Wörthstr. 82. Tel. 1687.

Wiesen- u. Kleeheu,

Roggen-, Weizen-, Hafer-, Gersten-, Erbsen-, Wicken-, Kleesamen-, Stroh, Speisekartoffeln und später Runkelrüb. offeriert in Ladungen

Ernst Hoenig,
Rauhfuttergroßhandlung
Gera-Reuß, Fernruf 251

Ein fetter schwarzer

Schafbock

zirka 100 Pfd. schwer zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Junge, hochtragende

Ziege

zu verkaufen.
Talstraße 4.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft eine fast neue

Zentrifuge

(125 Liter pro Stunde) preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsst

30-40 Mk. tägl. Nebenverdienst

Näheres durch
Versand-Haus „Südstern" Rheine.

Margarine-Vertretung

einer der bedeutendsten deutschen Margarinefabriken ist für den Platz Rheine und Umgegend zu vergeben. Herren, die sich dem Artikel mit Interesse widm. wollen, belieben Angebote unter M. S. 906 einzureichen an das Central-Zeitungs-Bureau Münster i. W.

Gummi-Mäntel

garantiert wasserdichte

Arbeiter

Jugendliche
gesucht.
G. J. Nadorff, Rheine.

Junger Mensch sucht

einen Lehrer

für die französ. Sprache.
Angebote unter „C. C 111" an die Geschäftsst.

Erfahrenes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Emsstraße 34.

Eine selbständige

Köchin od. Stütze

welche kochen kann für kleinen herrschaftlichen Haushalt (2 Personen) nach Cöln gesucht, Zweitmädchen vorhanden.
Näh. bei **Reygers,** Münstermaner 13a.

Tüchtige

Schneider

finden dauernde Stellung
Gehrmann,
Butterstraße 21.

Zuverlässige

Stundenfrau

für einige Stunden vormittags gesucht.
Gewerberat Dittmar,
Salzbergenerstraße 9.

Lehrerin erteilt Nachhilfestund.,

besonders in der französischen und englischen Sprache. Näh. Gesch.

Junger Mann, Arbeiter 40 Jahre alt, gesund, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Witwe mit 1 bis 2 Kindern, zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Angebote unter U. N. 5364 an die Gesch. d. Ztg.

Wolfsspitz-Hund

zugelaufen.
Westermann Bentlage.

Ein fast neuer

Gehrock-Anzug

und eine

Ziege

umständehalber zu verkaufen.
Näh Geschäftsstelle.

Lichtspiele

— Sedanstr. Nr. 3. —
Größtes u. bequemstes Theater am Platze.

Dienstag Mittwoch Donnerstag

Anfang 7 1/2 Uhr Anfang 7 1/2 Uhr.

Nach wie vor sind wir bestrebt, dem Publikum nur das Beste zu bieten. Das jetzige Programm setzt unseren Leistungen die Krone auf Der Auftakt zu unserer kommenden Programm-Serie beginnt dem

persönlichen Auftreten

des Meister-Gedankenlesers und Experimental-Psychologen



mit seiner entzückenden

Traumkünstlerin „Uledy"

Minx experimentiert in Verbindung mit dem Publikum in jeder Vorstellung über

eine Stunde

Weiteres über Minx zu sagen erübrigt sich. Jeder Besucher wird über die Leistungen dieses mysteriösen Menschen verblüfft sein.

Minx trittjeden Abend um 8 1/2 Uhr auf

Außerdem: **John Ratcliff**

Der Bankräuber von Pittsburg

In 7 Akten sehen wir John Ratcliff im Kampfe mit Detektiv Will Parker
Mit diesem Detektivfilm bieten wir unsern werten Besuchern wieder etwas erstklassiges.

Als Lustspiel:

„O, du Quetschfalte"

Rob. Pieper, Salzbergen
a. Bahnhof, Herren- u. Damenschneider empfiehlt sich in Anfertigung eleganter Kleidung. **Billigste Preise,** da geringe Unkosten. **Prima Referenzen,** prompte Bedienung. Verarbeite auch zugebrachte Stoffe.

Gesichtsausschlag

Pickel, Mitesser, Flechte verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zuckerhof's Patent Medizinalseife abends einmassiert und sagt, Schaum es morgens abwaschen und mit Zuckerhof-Creme nachsteckt. Großartige Wirkung, bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften

Warum ist?

Terrahe's Heilseife als Kinderseife allgemein bekannt und beliebt? Weil dieselbe vorzüglich desinfiziert, das Wundwerden verhindert u. einen üppigen Haarwuchs hervorruft. Stück Mk. 6.50. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien. —

Terrahe's Seifenfabrik

...bedarf, um ... Aufmerksamkeit
...Weise sagen wir allen unsern

innigsten Dank

Fritz Sudbrok und Frau

Elly geb. Welschemeyer.

Bekanntmachung.

Für die Jauche und Müllabfuhr innerhalb des Stadtbezirks Rheine soll die Gestellung der Pferdegespanne für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 31. März 1922 öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Tiefbauamt zur Einsicht offen und können von dort gegen Bezahlung von 10 Mark bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am **Mittwoch, den 21. September cr.** vormittags 11 Uhr beim städt. Tiefbauamt einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Rheine, den 13. September 1921.

Der Bürgermeister,

Bekanntmachung.

Die Stadtkasse hat auch bei der hiesigen Gewerbebank und beim Barmer Bankverein ein laufendes Konto errichtet. Einzahlungen für die Stadtkasse können daselbst jederzeit erfolgen. Da die Stadtkasse nunmehr bei sämtlichen hiesigen Geldinstituten Konten führt, wird nochmals darauf hingewiesen, daß es im Interesse der öffentlichen Geldwirtschaft liegt, diese im weitgehendstem Masse zu benutzen. Selbstverständlich ist die No. des Hebebuches pp. bei allen Zahlungen anzugeben.

Rheine, den 19. September 1921.

Die Stadtkasse.

Kohlen-Verkauf.

Lfd. No. 441 bis 760 des Verteilungsbezirks B erhalten die Kohlenmarke No. 5 der Stadt Rheine bis einschl. Donnerstag, den 22. ds. Mts. bei dem Kohlenhändler E. Brünen, Thiemauer, mit 2 Ztr. Küchenkohlen beliefert.

Rheine, den 19. September 1921.

Der Bürgermeister.

Verkauf von Margarine.

Die Lebensmittelgeschäfte werden darauf hingewiesen, daß das Reichsgesetz betreffend den Verkehr mit Margarine vom 15. Juni 1897 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 472), welches während des Krieges vorübergehend außer Kraft gesetzt war, wieder Geltung besitzt.

Die Geschäfte haben daher in den Verkaufsräumen b. Strafvermeidung wieder Plakate mit d. Aufschrift: „Verkauf v. Margarine, oder Margarinekäse oder Kunstspeisefett" anzubringen.

Auch ist verboten, Margarine u. Butter im selben Raume aufzubewahren.

Rheine, den 16. September 1921.

Die Polizeiverwaltung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter No 152 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft

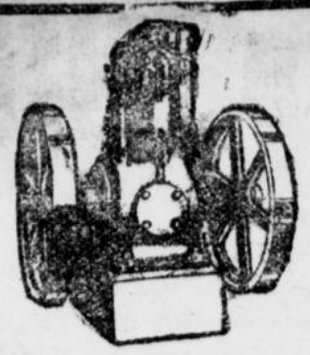
Gottschalk & Löwenstein in Rheine

eingetragen worden: Der Kaufmann Alex Gottschalk ... ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der ... Ernst Löwenstein führt das Geschäft unter ... bisherigen Firma als Einzelkaufmann weiter fort.

Rheine, den 14. September 1921.

Das Amtsgericht.

Maurermeistern übertrage noch die Bezirksvertretung meines unerreichten neuzeitlichen genannten **Hausbackofens** zum Verkauf und Aufbau. Ang. unter „16504" an die — Geschäftsstelle ds. Zeitung. —



In allen Betriebsnöten

sowie Störungen jeder Art an

Maschinen, Motoren u. Dampfmaschinen

hilft stets nur der Fachmann.

H. Thielker

Motorenbau- und Maschinenfabrik.

Fernruf 1162 **Münster i. W.** Südstr. 126.

Generalvertretung der Ober-Ursel-Motoren A.-G.

für das Münsterland.

Ständig großes Lager

in Motoren aller Art und Maschinen-Ersatzteilen.

Lieferung von Elektromotoren in ... Eigene technische Mechaniker stets zur Verfügung. ... Kostenanschläge auf Wunsch.





Zurückgekehrt!

San.-Rat

Dr. Bochemöhle,

Facharzt f. Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten,

Münster i. W.,

Achtermannstr. Nr. 8.

Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht. Angeb. unter „Zimmer" an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zum 1. Oktob. oder später für jung. Mann gesucht.

Grube u. Marinesse,

Rheine, Poststr.

Geschäftslokal mit Wohnung

gegen Dreizimmerwohnung zu mieten gesucht. Angebote unter S. F. 9 an die Geschäftsstelle.

22jähr., besserer junger Mann, sucht für sofort

Kost und Logis

Ang. unt. ‚K B.' an die Geschäftsst.

Zwei ordentliche, junge Leute finden guten bürgerlichen

Privat-Mittag- und Abendtisch

gegen mäßige Bezahlung.

Näheres bei der Geschäftsstelle.

Jetzt ist es Zeit

ihre Oefen u. Herde reparieren zu lassen. Reparatur wird an Ort und Stelle ausgeführt, auch Dampfheizung.

August Vogeler,

Rheine, Im Coesfeld 9.

Kath. Meisterbund Rheine i. W.

Mittwoch, den 21. Septbr. abends 8½ Uhr spricht im kl. Saale des Gesellenhauses

Herr Dr. Stricker

Leiter der Reichszentrale für Heimatdienst Münster, über: Die Bedeutung des Handwerkes beim Wiederaufbau Deutschlands. Auch Nichtmitglieder sind herzl. willkommen.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein Rheine und Umgegend.

Dienstag, den 20. September, abends 8 Uhr

Versammlung

im Gesellenhause. Hauptpunkt: Einkellerung und Verteilung der bestellten Herbstkartoffeln.

Es ladet dazu sämtliche Mitglieder ein

Der Vorstand.

Ratten

und Mäuse vernichtet garantiert radikal **Exitus** Preis 12.— u 6.— Mk. Unschädlich für Menschen, Haustiere und Geflügel. Erhältlich in **Markt-Drogerie Nienkemper Markt 1.**

Besonders billig!

Soweit Vorrat:

Schweine-Rippchen } Pfund **1.50**
Knochen }

W. Steffens,

Katthagen

Homöopathie-Notarbeitskunde

Behandlung sämtlicher Krankheiten

Sprechstunden jeden Samstag nachmittags von 2—6 Uhr

Hotel Hartmann, Bahnhofstr. I. Etg. Eingang 2. Tür vom Bahnhof aus.

Frau H. Kötter.

Torfstreu

lose, solange Vorrat reicht, Mk. 7.— per Zentner ab Kanalhafen Rodde am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, zu verkaufen.

Meldungen an:

Hollweg, Kümpers u. Cie., Kanalhafen.

Aepfel

Bin am Donnerstag mit einem größeren Posten **prima Pflückobst** vormittags auf dem Wochenmarkte und verkaufe zu billigsten Preisen.

Gerhard Hortemöller, Berge,

Gärtnerei. Post Emsbüren.

Gegen Wanzen, Flöh' und Läuse

Nimmt ein Mittel nur der Weise:
Augenblicklich wird gesund
Tier u. Mensch u. Kind u. Hund
Von der Wunder-Kraftessenz
Blatt sogar die Konkurrenz.
Von Athen bis nach Ayalda
Kauft der Kluge nur **Riesolda!**

Radikal — **Mittel!**

In 1½ Stunde vertilgt Sie unt. **Garant.** Kopf-, Filz-, Kleiderl. Brut (Niss.) Wanz

Läuse Flöhe b. Mensch. u. Tier p. g. M. Wund. unsch. Ver's. nur: Friseur **Louis Beil**, Emsstraße 2, **Ed. Beil**, Ibbenbürenerstr. 25. — Postversand. —

Junger, anständiger Mann sucht für sofort

möbl. Zimmer

mit voller Pension. Ang. sind unt. M. S. — an die Geschäftsstelle zu richten. —

Wir liefern innerhalb 3 Tagen nach Maß: **Damen-, Herren-, Kinderbettwäsche, Brautausstattungen, Blusen, Röcke, Straßen-, Ball- Tanzstunden- Gesellschaftskleider Mäntel, Kostüme usw.** von den einfachsten bis zu den elegantesten Luxusausführungen, auch aus beigegebenen Materialien.

Stärkewäsche wird innerhalb 24 Stunden tadellos gebügelt.

Bestellungen nach auswärts werden postw. erledigt

E. Petri u. Co., Münster i. Westf.

Handelshof. 1 Etg. Keine Schauinster, nur 1. Et

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp, Rheine i. W.

Fernruf 55 u. 56. Reichsbank-Giro-Konot. Postscheck-Konto Cöln 107008

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.